Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 150 — Bydgoszcz / Bromberg, Dienstag, 6. Juli 1937. — **61. Jahrg.**

Was ist fairer als Neutralität?

Aus Berlin wird uns von besonderer Seite geschrieben:

Deutschland und Italien haben einen gemeinsamen konstruktiven Vorschlag zur Wiederherstellung des Überwachungssystems um Spanien eingebracht, nachdem durch das Versagen der Westmächte die Seekontrolle gescheitert und damit die ganze Nichteinmischungspolitik in Frage gestellt war. **Der Londoner Hauptausschuß hat sich in der Mehrzahl seiner Mitglieder vor Wochenende mit dem deutsch-italienischen Plan nicht befreunden können, und so wurde die Partie mit „Unentschieden" abgebrochen.** Besonders merkwürdig mutete in Deutschland die Haltung des englischen Vorsitzenden Lord Plymouth an, der in der Ablehnung der von Botschafter von Ribbentrop vorgebrachten und von Botschafter Grandi unterstützten Vorschläge am weitesten ging, und zwar offenbar ohne sein Temperament durch Überlegung besonders zu zügeln. Neutralität sei unfair, meinte er, und weil die verstärkte Nichteinmischungspolitik, wie Berlin und Rom sie anstreben, auf der Grundlage der Anerkennung beider kriegführenden Parteien beruhen und für die Mächte dementsprechend die völkerrechtlich festgelegten Neutralitäts-Verpflichtungen mit sich bringen würden, beklagt sich der englische Vorsitzende im Nichteinmischungs-Ausschuß über schnöden Verrat an der Unparteilichkeit!

Man kann gespannt sein, wie die inzwischen mit der neuen Lage befaßten Regierungen sich bis zu der nächsten Woche vorgesehenen neuen Sitzung, der sogar ein Plenum aller 26 Nichteinmischungs-Staaten folgen soll, etwas ausdenken, was fairer wäre als Neutralität. Nichts kennzeichnet nach deutscher Ansicht die Begriffsverwirrung im Westen, die aus der von Anfang an geübten Vogel-Strauß-Politik gegenüber Rotspanien allmählich entstanden ist, treffender als der Umstand, daß man im Namen der Nichteinmischung die Neutralität verweigert. Deutschland und Italien hätten nach den bitteren Erfahrungen im letzten Stadium der Seekontrolle Grund genug gehabt, das Nichteinmischungs-Prinzip preiszugeben und sich alles weitere vorzubehalten. Sie haben genau das Gegenteil getan, indem sie gerade aus dem Scheitern der bisherigen Seekontrolle den Schluß zogen, daß alles übrige aus dem Nichteinmischungs-Schema nach Möglichkeit aufrechterhalten bleiben müsse. Zu diesem übrigen gehört nicht nur die Kontrolle der Landgrenzen, die übrigens Portugal genau so betrifft wie Frankreich, sondern auch eine wirksame Kontrolle in den Häfen und an Bord der zu einem Nichteinmischungs-Staat gehörigen Handelsschiffe. Das Blockaderecht wird allerdings beiden kriegführenden Parteien durch den deutsch-italienischen Vorschlag gewährt, und hier wollen die Westmächte eine einseitige Bevorzugung sehen, weil angeblich nur Franco in der Lage wäre, eine solche Blockade einigermaßen ernsthaft durchzuführen.

Man muß sich schon fragen, was eigentlich eine derartige Beweisführung soll. Immer und immer wieder ist die nachweisbare Schwäche der Westmächte gegenüber den schweren Herausforderungen Valencias achselzuckend als unvermeidlich bezeichnet worden. Immer wieder mußten Deutschland und Italien zusehen, wie die Durchlässigkeit der Pyrenäengrenze dem Bolschewismus neue Hilfsmöglichkeiten für seine Freunde in Spanien eröffnete. Nun aber, wo nach der Einnahme von Bilbao die Siegesaussichten Francos merklich gewachsen sind, ist man plötzlich furchtbar besorgt, daß Francos Schiffe rotspanische Zufuhr zur See abschneiden könnten. Sieht das nicht so aus, als ob die eigentliche Sorge der Westmächte tatsächlich die Zufuhr von Waffen, Menschen und Munition für Rotspanien wäre, obwohl England und Frankreich leidenschaftlich den Grundsatz der Lokalisierung des spanischen Konflikts und die Forderung nach Abbau der kämpfenden Freiwilligen aus anderen Ländern proklamieren? Dieser Verdacht, dem man sich in Berlin angesichts der schroffen und mit dem Amt eines Vorsitzenden gar nicht mehr zu vereinbarenden Haltung von Lord Plymouth leider nicht verschließen konnte, wird in verblüffender Weise bestätigt durch den Chor der Linkspresse zu beiden Seiten des Kanals. „Rückkehr zum normalen Verfahren", fordert ein englisches liberales Blatt und meint damit ausschließliches Recht der Waffenlieferung für Valencia! „Anwendung des französisch-spanischen Handelsvertrages" fordert ein Pariser demokratisches Organ und meint damit genau dasselbe! Die übrigen im Nichteinmischungs-Ausschuß vertretenen Länder — abgesehen natürlich von der Sowjetunion — haben allen Grund, besorgt darüber zu wachen, wohin die Reise geht. In Berlin und Rom jedenfalls ist man entschlossen, den Nichteinmischungs-Grundsatz zu retten, aber nicht durch seine stillschweigende Sabotage, sondern durch eine offene und ehrliche Neutralitätspolitik der Mächte.

Bombenanschlag auf den portugiesischen Ministerpräsidenten.

Am Sonntag vormittag wurde, wie DNB aus Lissabon meldet, auf den Ministerpräsidenten von Portugal Salazar ein Bombenanschlag verübt, der jedoch ohne Folgen blieb. Personen wurden nicht verletzt. Der Anschlag ereignete sich, als der Ministerpräsident im Wagen vom Kirchenbesuch zurückkehrte. Der Materialschaden ist bedeutend.

Das Attentat erinnert an jene Serie von Bombenanschlägen, die vor einigen Monaten zu verzeichnen waren und als deren Urheber Bolschewisten ermittelt wurden.

*

Bomben-Angriff auf britische Zerstörer.

Aus London meldet der INS-Dienst:

Zwei britische Zerstörer wurden von spanischen Flugzeugen mit Bomben beworfen. Wie die britische Admiralität amtlich mitteilt, sind zwei Bomben etwa eine Meile von den britischen Zerstörern entfernt ins Wasser gefallen. Der Vorfall ereignete sich an der nordspanischen Küste. Meldungen aus anderer Quelle, nach denen die britischen Kriegsschiffe auf die angreifenden Flugzeuge gefeuert haben sollen, werden von der Admiralität nicht bestätigt. Die Parteizugehörigkeit der Flugzeuge sei nicht erkannt worden.

Berlin — Rom.

Sozialpolitisches Abkommen.

Aus Berlin wird gemeldet:

Reichsleiter Dr. Ley und der Präsident des Italienischen Industriearbeiterverbandes Cianetti, Mitglied des Großen Faszistischen Rats, sind im Anschluß an den Besuch des Präsidenten Cianetti in Deutschland und an den Besuch des Reichsleiters Dr. Ley in Italien in Bad Schachen am Bodensee erneut zusammengekommen. Als Ergebnis eingehender Besprechungen zwischen Dr. Ley und Präsident Cianetti wurde ein Abkommen vereinbart und sowohl vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler als auch vom Chef der Italienischen Regierung Mussolini genehmigt. Das bedeutsame Abkommen umfaßt folgende 8 Punkte:

1. Es ist unsere Absicht, eine gemeinsame Arbeit zu leisten, die in gleichem Maße beiden Ländern nutzen und auch gleichzeitig dazu beitragen soll, die guten Beziehungen zwischen allen Völkern zu fördern.

2. In dieser gemeinsamen Arbeit, die auf dem gemeinsamen Glauben und auf dem gegenseitigen Vertrauen ruht, sind wir entschlossen, die Eigenarten der beiden Völker streng zu achten, und zwar aus der Überzeugung heraus, daß diese Erkenntnis die Gewähr und die Grundlage des Erfolges bildet.

3. Aus diesem Grunde erkennen wir die organisatorischen Formen des Faszismus und des Nationalsozialismus als gegeben an. Eine Gegenüberstellung des syndikalistischen korporativen Systems des Faszismus zum Zellensystem der Deutschen Arbeitsfront ist demnach ausgeschlossen.

4. Zur Erreichung obiger Ziele wird die Notwendigkeit erkannt, Begegnungen zwischen Leitern und Arbeitern beider Völker zu veranstalten und zu fördern, und zwar mit dem Endziel, daß sich beide Systeme gegenseitig gründlich kennenlernen.

5. Diese Begegnungen von Leitern und Arbeitern sollen durch Untersuchungen der einzelnen organisatorischen Erfahrungen, durch Studium der Statuten der verschiedenen Organisationen, durch Besuche von Amtsstellen und Werken, durch Austausch von kulturellem und propagandistischem Informationsmaterial ergänzt werden. Alles geschieht in der Absicht, die beiden Völker über das jeweils Erreichte auf dem laufenden zu halten.

6. Bezüglich des Zieles, eine große Teilnahme von Arbeitern an dem Austausch sicherzustellen, wird vereinbart, daß von beiden Seiten alles getan wird, um die eventuellen Schwierigkeiten zu überwinden, die sich aus dem Problem der Devisen und der Transportmittel ergeben sollten.

7. Der gemeinsame Wille, auf Grund des Inhalts obenstehender Punkte zu einer deutsch-italienischen Verständigung zu gelangen, darf nicht als das Bestreben zur Gründung einer neuen Internationale angesehen werden. Jede vertretene Organisation wahrt ihre Eigenarten und ihre völlige Selbständigkeit.

8. Es wird jedoch vereinbart, daß sich beide Teile in allen Angelegenheiten, die in den Rahmen der gegenwärtigen Vereinbarung fallen, verpflichten, sich gegenseitig zu besprechen, bevor sie Maßnahmen ergreifen, die internationalen Charakter haben.

Telegrammwechsel zwischen König Karl und dem Staatspräsidenten.

Vor Überschreiten der polnischen Grenze hat **König Karl II.** von Rumänien an den Polnischen Staatspräsidenten, Professor Mościcki, folgendes Telegramm gerichtet:

„Bei dem Verlassen Polens möchte ich Eurer Exzellenz noch einmal für den so warmen und enthusiastischen Empfang danken, der mir in Polen von allen bereitet wurde, und bei dieser Gelegenheit gleichzeitig meiner Bewunderung für das schöne Land und sein hervorragendes Heer zum Ausdruck bringen.

(—) **Karl, R.**"

Der **Staatspräsident** beantwortete diesen Abschiedsgruß mit nachstehendem Telegramm:

„Indem ich Eurer Königlichen Majestät für das freundliche Telegramm herzlich danke, möchte ich die Versicherung geben, daß der Aufenthalt Eurer Königlichen Majestät und Seiner Königlichen Hoheit, des Großwojewoden Michael in Polen in den Herzen aller Polen eine tiefe und dauernde Erinnerung hinterlassen wird.

(—) **Ignacy Mościcki.**"

Anschlag auf Dimitrow?

Nach der Radio-Agentur berichtet das Pariser „Journal" aus Moskau, daß kürzlich ein Attentat auf das Leben Dimitrows aufgedeckt worden sei. An der Spitze der Verschwörung stand der ehemalige bulgarische Revolutionär Pawlow. Die Verschwörer wollten Dimitrow bewegen, nach Leningrad zu kommen, um dort eine Vorlesung zu halten. Bei dieser Gelegenheit wollte man ihn bei einem ihm zu Ehren gegebenen Empfang ermorden. Pawlow soll sich zur Schuld bereits bekannt und erklärt haben, daß das Konsulat eines fremden Staates versprochen hätte, der Person, die Dimitrow ermorden würde, visierte Pässe zu besorgen.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Moskau berichtet, sind der Finanzkommissar der Tatarischen Republik Magdiejew, der Stellvertretende Volkskommissar der Republik Kasan, Jacyno, sowie der Leiter der Finanzabteilung Nordkaukasiens Rudzga und der Industrie-Kommissar der Tatarischen Republik Ganiejew als „Schädlinge und Volksfeinde" verhaftet.

*

Woroschilows Bruder.

Der jüngste Bruder des sowjetrussischen Kriegsministers und Oberbefehlshabers Woroschilow hat seinen Abschied aus der Armee genommen und seinem Bruder erklärt, er wolle Geistlicher werden. In einem Brief an seinen Bruder wies Serge Woroschilow daraufhin, daß nach seiner Anschauung nur das Christentum das geben kann, was der Kommunismus bisher versagt hat. Partei und Regierung müßten die neue Verfassung ernst nehmen und **die Glaubensverfolgungen einstellen.** Selbstverständlich versucht der Sowjetgewaltige alles, um seinen Bruder von diesem Schritt zurückzuhalten. Es wird mit seiner Verhaftung und Verbannung gerechnet. In einem Schreiben an die Gottlosenverbände Moskaus hat der Kriegsminister es scharf getadelt, daß die Bewegung noch immer nicht intensiv genug sei und nicht genügend gegen die Feinde des Kommunismus vorgehe. Die Mitteilung von diesem Entschluß des jungen Woroschilow ist wieder einer von vielen Beweisen, wie sehr gerade in der jungen Generation die Sehnsucht nach Religion lebt.

In dem berüchtigten Konzentrationslager Solowki ist ein Feuer ausgebrochen, das 120 Insassen einer Baracke tötete. Die anderen 110 wurden schwer verletzt, so daß ihr Zustand lebensgefährlich ist. Die Opfer sind fast alles Geistliche sämtlicher Konfessionen.

Beilegung des Wawel-Konflikts?

Das nationaldemokratische Warschauer „ABC"-Blatt verbreitet folgende Meldung:

„Wie wir erfahren, ist es zwischen den Kirchenbehörden und der Regierung im Wawel-Konflikt bereits zu einem Einvernehmen gekommen. In der nächsten Zeit soll ein Schreiben des Metropoliten Fürst Sapieha an den Staatspräsidenten veröffentlicht werden, dessen Inhalt die höchste Stelle vollkommen zufriedenstellen soll. Im Zusammenhang damit ist die Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession nicht mehr aktuell; dagegen wird die Regierung in der Session, die für schlesische Fragen einberufen werden soll, die Erklärung abgeben, daß sie Vollmachten zur Beilegung des Wawel-Konflikts nicht benötige.

Der Sarg mit der Leiche des Marschalls Piłsudski wird bis zur Fertigstellung des Sarkophags seinen bisherigen Standort nicht mehr ändern."

*

Telegramm des Primas von Polen an den Staatspräsidenten.

Von dem Primas von Polen, Kardinal-Erzbischof D. August Hlond, der als Legat des Papstes Pius XI. den internationalen Christ-Königs-Kongreß in Posen geleitet hatte, hat der polnische Staatspräsident ein Telegramm folgenden Inhalts erhalten:

„Im Namen des internationalen Christ-Königs-Kongresses in Posen, der durch die Anwesenheit eines Dele-

gierten der Regierung der Republik geehrt wurde, gestatte ich mir Ihnen, hochachtbarer Herr Präsident, Ausdrücke der Huldigung zu übersenden, in der Überzeugung, daß der Kongreß, indem er zur Stärkung der heimischen Religiosität des Volkes und zur Entwicklung seiner geistigen Werte beiträgt, im Dienst der Größe Polens gestanden hat, dem in diesen Tagen sich die Sympathien und Wünsche der katholischen Welt zuwenden.

*

Einberufung des Parlaments Mitte Juli?

Am Sonnabend vormittag hielt unter dem Vorsitz des Vizemarschalls des Sejm, Oberst B. Miedziński, der Diskussionsklub der Abgeordneten und Senatoren im Gebäude des Sejm eine Sitzung ab, in der nach Entgegennahme eines Berichts über die eigenmächtige Überführung des Sarges des Marschalls Józef Piłsudski durch Erzbischof Sapieha einmütig beschlossen wurde, gegen die Ärgernis erregende Willkür des Krakauer Erzbischofs aufs schärfste zu protestieren und sich dafür auszusprechen, daß der Sejm der Regierung alle Vollmachten erteilt, um einer ähnlichen Willkür für die Zukunft vorzubeugen.

Zu diesem Zweck unterzeichneten die Versammelten einen **Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Session von Sejm und Senat.** Die Zahl der Unterschriften, die unter den von der Krakauer regionalen Gruppe eingebrachten Antrag gesetzt wurden, überschreitet die im Art. 36 der Verfassung vorgesehene Mindestzahl zur Einberufung einer außerordentlichen Parlamentstagung.

In den Kammern herrsch, wie die polnische Presse berichtet, die Überzeugung, daß die Session in würdiger Haltung zu dem Willkürakt des Krakauer Erzbischofs Stellung nehmen, und daß die außerordentliche Session Mitte Juli einberufen werden wird.

„Es ist erreicht!"

D. Bursche von Vertretern einer kleinen Minderheit des Kirchenvolks zum Bischof gewählt!

Am Sonnabend, dem 3. Juli, fand in Warschau eine Sitzung des Wahl-Kollegiums zur Durchführung der Bischofswahl statt. In Abwesenheit der deutschen Vertreter wurde — wie nichts anders zu erwarten war — D. Bursche gewählt. Zum Vizepräsidenten des Konsistoriums ist vorläufig der Richter Rudowski aus Radom gewählt worden. Diese „vorläufige" Wahl wird von der Lodzer „Freien Presse" als sehr bezeichnend für die Stimmung bezeichnet, in der die Wahl überhaupt vor sich ging. Zu erwähnen wäre, daß Rudowski unlängst als Konsistorialrat vereidigt wurde. In Sachen der Nichtvereidigung des Konsistorialrats Tyc wird erklärt, daß sich dieser gegenwärtig im Ausland befindet.

Sozialistische Internationale in Polen.

Ein Freund Moskaus erteilt Polen Ratschläge.

In Warschau hat vor kurzem die Sozialistische Internationale getagt. Der „Dziennik Poznański", der seinem Bedauern darüber Ausdruck gibt, daß die polnischen Behörden einen solchen Kongreß überhaupt zugelassen haben, veröffentlicht über die dort gefaßten Beschlüsse folgenden Bericht:

Auf Antrag von Jouhaux, des Führers der französischen Arbeitsföderation, wurde beschlossen, die sowjetrussischen Berufsverbände zu der Sozialistischen Internationale einzuladen. Dieser Antrag wurde mit den Stimmen der französischen, englischen, schwedischen, dänischen, norwegischen, tschechoslowakischen, palästinensischen, belgischen Delegierten angenommen. Gegen den Antrag stimmten die Delegierten Polens, Hollands, Jugoslawiens und der Schweiz. Derselbe Herr Jouhaux gab sogar seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Sowjetunion auf diesem Kongreß nicht vertreten war.

Weiter faßten die auf dem Kongreß versammelten Vertreter folgende Entschließung:

„Die Internationale stellt fest, daß die jüdische Bevölkerung in Polen ein gleichberechtigter Teil der ganzen Bevölkerung des Landes ist und protestiert gegen den Plan, sie des Landes zu verweisen. Eine solche Maßnahme würde für die jüdische Bevölkerung aus Polen mit großen Gefahren verbunden sein. Gleichzeitig protestiert die Internationale gegen die verleumderischen Erklärungen, daß die Arbeiterklasse in Polen und im besonderen daß diejenigen jüdischen Arbeiter, die im „Bund" organisiert sind, Feinde des Polnischen Staates seien."

Der „Dziennik Poznański" hält es für unbegreiflich, daß man derartige Beschlüsse überhaupt zulassen konnte, zumal der Plan einer vernünftigen Emigration der Juden aus Polen das offiziell durch eine Reihe von polnischen Ressorts, ja sogar vom Außenministerium offiziell verkündete Programm ist.

Der Kongreß trat dann auch als Verteidiger Rot-Spaniens auf. Über die Beschlüsse der Internationale in dieser Frage schreibt der „Robotnik":

Auch die Internationalen haben endlich die bisherige Taktik aufgegeben, die Nichteinmischungs-Fiktion zu dulden. Ihr Beschluß fordert vom Völkerbund, daß er im Einklang mit dem Völkerbundpakt der (roten) Spanischen Regierung helfe, die politische und territoriale Unabhängigkeit des Landes wieder zu erlangen.

Der Beschluß fordert ferner, daß man der Regierung ermöglichen solle, Waffen zu kaufen und die im Mittelmeer in immer größerem Umfang durch die spanischen Faszisten betriebene „Seeräuberei" (!) zu beseitigen. Schließlich kündigt der Beschluß im Namen der Arbeiter-Solidarität an, alle den Internationalen angehörigen Organisationen in die Aktion zugunsten „Volks-Spaniens" einzuspannen.

Der „Dziennik Poznański" richtet an die polnischen Sicherheitsbehörden den Appell, derartige Kongresse nicht zu dulden, da die Internationalen in Polen nichts zu suchen hätten.

*

Parteitag vom 6. bis 13. September.

Der diesjährige Reichsparteitag findet — wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet — in der Zeit vom Montag, 6. September, bis einschließlich Montag, 13. September statt. Im Hinblick auf die erstmalige Durchführung der NS-Kampfspiele ist die Dauer des Reichsparteitages gegenüber den früheren Reichsparteitagen um einen Tag verlängert worden.

Kleine Rundschau.

Die Weltfliegerin Earhart verschollen.

Große Besorgnis herrscht um das Schicksal der bekannten amerikanischen Weltfliegerin Amelia Earhart. Sie befand sich mit dem Piloten Fred Noonan seit dem 20. Mai auf einem Weltflug, den sie in Oakland (Kalifornien) angetreten hatte und der über Südamerika, Mittelafrika und Indien geführt hatte. Am 28. Juni waren die Flieger in Lae (Neu Guinea) von Port Darvin (Australien) aus eingetroffen und hatten ihren Flug am Donnerstag nach der 2570 Meilen entfernten winzigen Insel Howland fortgesetzt. Sie wollten die bisher unbeflogene Strecke in etwa 20 Stunden zurücklegen. Bei der amerikanischen Küstenwache in Honolulu trafen Funktelegramme der Flieger ein, nach denen sie nur noch einen Brennstoffvorrat für eine halbe Stunde hätten, allerdings bereits Land sehen konnten. Die Küstenwache wurde von Washington angewiesen, ihr Möglichstes zur Auffindung der Weltflieger zu unternehmen. Das Küstenwachschiff Itasca, ging sofort in See, und auch von Honolulu aus wurde ein weiteres Küstenwachschiff nach dem 2000 Meilen entfernten Oakland entsandt. Man befürchtet, daß die Flieger mitten im Ozean in der Nähe der nur 1½ Meilen langen baumlosen Koralleninsel auf das Wasser niedergehen mußten. Wahrscheinlich sind sie infolge des diesigen Wetters über die Howlandinsel hinaus weitergeflogen; auch dürfte der starke Gegenwind den Benzinverbrauch des Flugzeuges übermäßig gesteigert haben. Für den Notfall hatte die Fliegerin in ihrem Ganzmetallflugzeug ein Gummiboot und Rettungsgürtel mitgenommen.

Am Sonnabend berichtete eine Funkstation aus Honolulu, daß die Fliegerin von einem britischen Dampfer aufgenommen worden sei. Leider hat sich die Nachricht nicht bestätigt. Wie aus Newyork gemeldet wird, sind die Zerstörer „Talbot" und „Dent" am Sonntag ausgefahren, um an der Suche nach der verschollenen Fliegerin teilzunehmen. Ein vorher aufgestiegenes Marineflugzeug mußte nach zweistündigem Kampf mit schweren Stürmen umkehren.

Junggesellentag in Dänemark.

In Dänemark ist der erste Junggesellentag auf den 25. September dieses Jahres festgesetzt worden. Ein bekannter Mann von Odense hat sich mit großem Eifer bemüht, den „Junggesellentag" in ganz Europa populär zu machen. An diesem Tage, sagte der Erfinder des „Junggesellentages", sollen die sonst lieblos herumgestoßenen Junggesellen es einmal ebensogut haben, wie die von der häuslichen Liebe umhegten Ehemänner. Im Restaurant, im Geschäft, auf der Straße, überall sollen an diesem Tage, nach dem Vorschlag des Odenseers, die Damen zu den Junggesellen recht nett und freundlich sein und ihnen möglichst alle Wünsche erfüllen. An diesem einen Tage!

Radrennmeisterschaften in Polen.

Am Sonntag wurde die Schlußetappe in den Radrennmeisterschaften „Rund um Polen" ausgefahren. Die letzte Etappe führte von Lodz nach Warschau über eine Strecke von 146 Kilometern. Sie brachte einen außerordentlich scharfen Kampf der Favoriten. Diese letzte Etappe gewann Wandor in der Zeit von 4:47:13 ganz knapp vor Józef Kapiak in der Zeit von 4:47:14. In kurzen Abständen folgten Wasielewski und Naperiała.

In der Gesamtklassifizierung siegte Napierala in der Zeit von 43:05:56 vor Wasielewski mit 43:08:36,6. An dritter, vierter und fünfter Stelle folgen Kapiak, Janaszak und Moczulski.

In der **Gesamtklassifizierung der Mannschaften** steht an erster Stelle Polen mit 88:26:37. An zweiter, dritter und vierter Stelle folgen gleichfalls polnische Mannschaften. Die an der Fahrt teilnehmenden Rumänen haben in der Mannschaftsklassifizierung erst den fünften Platz belegen können.

Thorn zwischen 1806 — 1815

von Erich Walter.

Wir haben hier den Versuch gemacht, Lokalgeschichte mit den großen zeitgenössischen Weltgeschehnissen in volkstümliche Nähe miteinander zu bringen. Unser Quellenmaterial ist neben anderen Berichten das Tagebuch des Bürgers und Handschuhmachers Gottfried Nathanael Glitzke. Glitzke ward geboren zu Thorn am 21. Mai 1769 und starb am 25. September 1828. Auf dem Altstädtischen-evangelischen Friedhof zu Thorn (Georgenseite) ruht er an der Seite seiner Gattin, Dorothea Constantia geb. Krickent. Wir bedienen uns hier seines Tagebuches soweit dasselbe uns zweckdienlich erscheint. Das Tagebuch befindet sich in städtischem Besitz. Glitzke besaß das Haus Altstädtischer Markt Nr. 438. Vor dem Kriege befand sich dort die Papier- und Buchhandlung von A. Mathesius, Altstädtischer Markt Nr. 37. Die Glitzkes waren in Thorn seit dem Jahre 1728 nachweisbar.

Nach der preußischen Niederlage bei Jena rückten die französischen Truppen über Leipzig, Halle, Berlin, Frankfurt a/O. und Bromberg an die Weichsel gegenüber Thorn. Sie waren auf der Verfolgung der Preußen begriffen.

Die ersten französischen Truppenteile zeigten sich am 17. November 1806 auf Maidanni. (Heute befindet sich dort der Thorner Hauptbahnhof, auf dem linken Ufer gegenüber Thorn.)

Die französische Artillerie ging nach Kavallerie-Vorpostengefechten gegen die Preußen auf dem linken Weichselufer in Stellung.

Der preußische Komandant von Thorn, Generalleutnant von L'Estoq, ließ die Weichselbrücken vernichten.

Bei der nun folgenden Beschießung erhielt auch Glitzkes Haus zwei Volltreffer in Gestalt von zwei sechspfündigen Kanonenkugeln.

Eine wiederholte Aufforderung zur Übergabe an den preußischen Kommandanten von Thorn seitens des französischen Generals Victor hatte schließlich die Antwort zur Folge, daß L'Estoq nicht die Stadt sondern die Weichselufer verteidigte.

Darauf folgte die Beschießung der Stadt mit Granaten, Leuchtkugeln und Paßkugeln.

Die Preußen sahen sich genötigt die Stadt aus strategischen Gründen aufzugeben, und ließen nur ein Kommando Dragoner und „Towarzisch" zurück.

Am 6. Dezember 1806 gelang es nächtlicher Weile 70—100 Mann französischer Infanterie durchs Culmer Tor in Thorn einzudringen. Sie waren in Kähnen über die Weichsel gekommen und griffen das Culmer Tor an, da dieses die schwächste Position damals war.

Diese französischen Soldaten zwangen den Handschuhmacher Glitzke, der gerade als Thorner Bürger Torwachdienst tat, ihnen den Weg zum Rathaus, bei Laternenschein, zu zeigen. Als man aus der Culmerstraße trat, standen an der gegenüberliegenden Ecke des Rathauses auf dem Markt die preußischen Dragoner aufmarschiert. Der preußische Vorposten rief: „Wer da?"

Auf die Antwort der Franzosen krachte ein Schuß. Die Laterne auslöschen und im Gedränge seine „persönliche Front" bis in die nahe Schuhmacherstraße zurücknehmend, war für unseren Strategen Glitzke das Werk von Sekunden. Wer wollte es ihm verdenken? Glitzke fand in der Schuhmacherstraße, bei einem Thorner Bürger im Keller ein Quartier. Auch Glitzkes Frau und Kinder mußten zu Hause, wegen des Waffenlärms, den Hauskeller aufsuchen.

Die preußischen Abteilungen räumten schließlich die Stadt den Franzosen. Wie sie hinauskamen, darüber schweigen die Chroniken. Sie hatten jedenfalls durch ihr langes Ausharren in Thorn dem Armeekorps L'Estoq den Rückzug gedeckt.

Der General von L'Estoq revanchierte sich bei den Franzosen bei Preußisch-Eylau.

*

Das vom Kaiser Napoleon neugebildete Herzogtum Warschau erhielt der König Friedrich August von Sachsen. Thorn wurde diesem Herzogtum angegliedert.

Das Ende des Krieges war noch nicht abzusehen und deshalb erhielten die wehrpflichtigen Thorner Bürger neue Flintensteine und scharfe Patronen. Die Weichselbrücken wurden für den Ernstfall mit Pech und Teer belegt.

Die Österreicher hatten inzwischen den Franzosen den Krieg erklärt und waren im Anmarsch begriffen. Mitte Mai begann die österreichische Beschießung Thorns. Die Thorner Batterien auf der Bazarkämpe und auf Maidanni antworteten. Am 15. Mai 1809 um 9 Uhr vormittags erfolgte der Sturm der Österreicher auf die Thorner Schanze. Die Thorner zogen sich auf die Weichselbrücke zurück. Ein Leutnant von der Thorner Garnison fiel in dem darauf folgendem Gefecht. Viele Verwundeten ihresgleichen retteten die Thorner über die Brücke in die Stadt. Die meisten Toten konnten auf der Kämpe bestattet werden.

Von österreichischer Seite fiel auf Maidanni beim Sturm auf die Thorner Schanze der österreichische Oberst Brusch. Der Bruschkrug in Stewken erinnerte an diesen österreichischen Helden.

> „Man schlief in gewölbte Keller und es wurde öfters mit Canonen, Haubitzen und Musketen pelotonweise gefeyert, auch meherere wieder auf der Straße verwundet, die Häuser stark beschädigt et cetera."

So schrieb Glitzke im belagerten Thorn in sein Tagebuch. Am 21. Mai 1809 waren endlich die Österreicher verschwunden. Der polnische Kommandant von Thorn ließ zwei Tore, das Culmer- und Brückentor, öffnen; „denn die anderen Tore waren teils zugemauert teils fest verwahrt."

Anno 1811 brachen die Franzosen, noch während der Tage des Herzogtums Warschau, die Georgenkirche vor den Toren der Stadt ab. Die Kirche stand genau über Eck bei dem heutigen Roten Weg (Czerwona Droga) vor dem Culmer Tor. In der Culmer Torwache begann bekanntlich die kriegerische Laufbahn unseres Freundes Glitzke.

*

Mit 650 000 Mann zog der Kaiser Napoleon gegen Rußland. Österreicher bildeten den rechten Flügel jener großen Armee, rekrutiert aus aller Herren Länder, in Galizien und in den Karpathen. Die Preußen marschierten auf dem linken Flügel, bei Riga.

Der Zar hatte nämlich des Kaisers Napoleon Forderung die Kontinentalsperre zu unterstützen, abgelehnt. Trotzdem überraschte die Kunde die Stadt Posen, als es hieß, der Kaiser der Franzosen käme durch Posen. Von Posen ging die Reise des französischen Imperators weiter nach Thorn. An einem heißen Junitage 1812 fuhr der Kaiser, eskortiert von polnischer Kavallerie, durch das Dorf Gurske in der Thorner Niederung. Das Thorner Rathaus, 1807 zu Pferdeställen bestimmt, mußte jetzt als Etappenlazarett dienen. Vom 2. bis 6. Juni 1812 war Napoleon, während des Vormarsches seines Heeres zum östlichen Kriegsschauplatz, in Thorn.

*

Nach sieben Monaten kehrten die Reste jener großen Armee zurück. Auch Thorn berührten damals die Franzosen im Januar 1913 wieder. Gottfried Nathanael Glitzke beschrieb das in seinem Tagebuch wie folgt:

> „Beklagenswert sahen die flüchtenden Franzosen aus, unter diesen auch Marschall Devoust, der im Januar 1813 hier ankam. Auf der Flucht ließ er Podgorz, gegenüber Thorn, auf der linken Weichselseite sowie auch die Thorner Vorstädte und die große und die kleine Mocker in Asche legen."

Die Franzosen überließen damals den Bayern und Rheinbundtruppen die Verteidigung von Thorn. Man schloß die Tore der Stadt; denn die Russen und die Preußen, auf der Verfolgung der Trümmer der französischen Armee begriffen, rückten zur Belagerung von Thorn heran. Mitte April 1813 erfolgte der erste Sturm der Russen auf die sogenannten Bäckerberge, eine Hügellandschaft der Bromberger Vorstadt. Unter dem 18. April 1813 erfolgte die Übergabe. Die Stadt war nun vom 18. April 1813 bis zum 20. September 1815 unter russischer Herrschaft.

Man hatte lange und ausgiebig auf dem Wiener Kongreß getanzt und geredet. „Der Kongreß tanzt!" Dann rückten die Preußen unter einem Oberst Heinrich von Beneckendorf und von Hindenburg in Thorn ein. So geschehen am 21. September 1815.

Dieser Hindenburg wurde Thorns erster preußischer Kommandant nach den Freiheitskriegen. Er verhinderte seinerzeit als Brigadekommandeur mit seiner westpreußischen Landwehrkavallerie die Festsetzung der russisch-asiatischen Soldateska in Thorn und an der unteren Weichsel. General von Hindenburg bewohnte das alte, preußische Kommandanturgebäude Altstädtischer Markt Nr. 10, das auch einmal den Kaiser Napoleon beherbergt hatte. Der Thorner Kommandant Hindenburg und sein berühmter Großneffe, der Generalfeldmarschall, standen beide, wenn auch unter anderen Verhältnissen, durch ihre Abwendung des Russen-Schreckes der Stadt Thorn besonders nahe. Beide waren Ehrenbürger der Stadt Thorn.

Wasserstand der Weichsel vom 5. Juli 1937.

Krakau — 2,65 (— 1,84), Zawichost + 1,95 (+ 2,16), Warschau + 0,86 (+ 0,83), Plock + 0,42 (+ 0,47), Thorn + 0,23 (+ 0,27), Fordon + 0,24 (+ 0,30), Culm + 0,06 (+ 0,16), Graudenz + 0,23 (+ 0,35), Kurzebrak + 0,38 (+ 0,50), Pieckel — 0,27 (— 0,18), Dirschau — 0,36 (— 0,22), Einlage + 2,24 (+ 2,26), Schiewenhorst + 2,50 (+ 2,50). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 5. Juli.

Wolkig.

Die Deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet kühleres und wolkiges Wetter an.

Ein Schlag ins Kontor.

Mein Freund Pieselich konnte alles. Er war eine von den genialen Naturen, die nur einen Blick auf eine Sache zu werfen brauchen, um sie besser zu beherrschen, als jeder gelernte Fachmann.

Als er mal bei mir einen Installateur traf, der ein paar schadhafte Kontakte in Ordnung brachte, tippte er sich nachher bedeutsam an die Stirn und sagte: „Mensch, wenn du so dämlich bist! Der dreht einmal seinen Schraubenzieher herum, und du bist drei Złoty los! Sowas kann man doch selber!"

Mit den drei Złoty, das war natürlich stark übertrieben, und mit dem Schraubenzieher umdrehen war es noch lange nicht getan, aber Pieselich imponierte mir doch mächtig, — bis zu jenem Skatabend drei Tage später. Im spannendsten Augenblick ging plötzlich die Stehlampe neben uns aus. Müller, der dritte Mann, fluchte schrecklich, aber der tüchtige Pieselich knipste schnell eine Taschenlampe an. „Die Birne ist es nicht", meinte er fachkundig, und dann sagte er siegesgewiß, wie Harry Piel auf der Löwenjagd: „Die Steckdose werden wir schon kriegen!" Schon ging er mit einem Schraubenzieher auf die Steckdose los.

„Mensch, erst Strom ausschalten", schrie Müller, aber dann kam alles schneller als im Kientopp. Pieselich sagte: „Quatsch!", aber dann kam eine wunderschöne Stichflamme aus der Steckdose, Pieselich brüllte wie am Spieß und sackte dann ab. Gleichzeitig flammte der Plüschvorhang neben der Steckdose auf. „Vorhang runter", schrie Müller, während er Pieselich abschleppte. Ich riß am Vorhang und hatte den unteren Teil in der Hand, oben brannte es lustig weiter. Ich riß das Fenster auf und schrie nach Feuerwehr und Arzt und dann schüttete ich mit Müller vereint Eimer voll Wasser gegen Vorhänge, Tapeten und Möbel.

Das ging ja nochmal gut, sagte der Arzt und die Feuerwehr wässerte das qualmende Herrenzimmer, Pieselichs einstigen Stolz, noch mehr ein.

Dieser Tag des Schreckens ist nun schon eine Weile her. Als ich gestern den armen Dulder Pieselich besuchte, war er ganz klein. Seine rechte Seite war noch ziemlich unbeweglich und die verbrannte Hand bandagiert. „Das war ein Schlag", sagte er, „das kann noch lange dauern, bis ich wieder in Ordnung bin! Und ein Schlag ins Kontor war es auch. Die Arztrechnung wird gepfeffert und die Versicherung zahlt nicht, das wäre grobe Fahrlässigkeit meinerseits gewesen, behauptete sie, und der Hauswirt will Schadenersatz haben und die überschwemmten Mieter unter mir auch, und mein Betrieb verbummelt ganz, wenn ich so lange krank bin! Wenn die Sache mit tausend Złoty abgeht, habe ich Glück gehabt!"

„Was meinst du, Pieselich", sagte ich, „ob du nicht das nächste Mal doch lieber einen Installateur für drei Złoty kommen läßt? Einen solchen Kurzschluß mit allem Komfort kannst du allerdings nicht dafür verlangen!"

Pieselich sagte gar nichts mehr, er war wohl gleicher Meinung.

---

§ **Georg Jaedeke spielt im Breslauer Sender.** Georg Jaedeke wurde erneut vom Reichssender Breslau für ein Orgelkonzert verpflichtet. Die Sendung erfolgt am Dienstag, dem 7. d. M., um 21.30—22.00 Uhr, aus der Katharinenkirche in Breslau. Das Programm enthält Werke von Dietrich Buxtehude, Joh. Seb. Bach und Max Reger.

§ **Achtung, Pferdebesitzer!** Amtlich wird mitgeteilt, daß die diesjährige Pferdebesichtigung am 14. und 15. Juli auf dem Viehplatz des Städtischen Schlachthofes, ul. Jagiellońska (Wilhelmstraße) 49 stattfindet. Ein Plan, nach dem die Pferdebesichtigung vorgenommen wird, ist im Stadtanzeiger (Orędownik Urzędowy m. Bydgoszczy) veröffentlicht.

§ **Ein ungewöhnlicher Verkehrsunfall** ereignete sich am Sonnabend um 13 Uhr in der Bahnhofstraße. In Richtung zum Bahnhof fuhr eine Autotaxe und vor derselben in gleicher Richtung ein Radfahrer. Eine Frau, die dem Radfahrer ausweichen wollte, drohte direkt in das Auto hineinzulaufen. Der Chauffeur wollte um jeden Preis eine Katastrophe vermeiden und riß seinen Wagen nach links zur Seite. Dabei fuhr er aber auf den 23jährigen Schlosser Herbert Fetting aus Rynarzewo, der mti seinem Rade am Bürgersteig stand. Durch den Anprall des Autos wurde er gegen die Schaufensterscheibe der Firma „Tornow" geschleudert. Die Scheibe wurde zertrümmert. F. erlitt allgemeine Verletzungen und wurde mit Hilfe des Rettungswagens sofort in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Sonnabend, nachmittags 5 Uhr auf der Danziger Chaussee in der Nähe von Osielsk. Ein aus Schwetz stammender Motorradfahrer fuhr die genannte Chaussee entlang und ist, offensichtlich durch Sonnenstrahlen geblendet, auf den 27jährigen Chausseearbeiter Bruno Szalau aus Kusowo, Kreis Bromberg, aufgefahren. Der Letztgenannte blieb besinnungslos liegen. Der Motorradfahrer sorgte sofort durch telephonischen Anruf für die Überführung des Verletzten mit Hilfe des Rettungswagens in das Bromberger Kreiskrankenhaus, wo ein Schädelbruch festgestellt wurde. Der Verunglückte hat bisher die Besinnung noch nicht wiedererlangt. Der Motorradfahrer stellte sich selbst der Polizei.

§ **Beim Baden ertrunken** ist am Freitag um 17.30 Uhr der 40jährige Fleischer J. Pflaum, Choloniewskiego 10. In der Nähe der Krakowska (Bollmannstraße) schwamm der Genannte mit einem Arbeitskameraden, als ihn plötzlich die Kräfte verließen und er unterging. Die alarmierte Feuerwehr suchte lange die Stelle ab, an der P. ertrunken ist, konnte aber die Leiche bisher nicht bergen. — Ferner ertrank gestern beim Baden in Brahemünde der 24jährige Czesław Chodliński, Sienkiewicza (Mittelstraße) 38. Hier gelang es, die Leiche bald zu bergen.

§ **Auf rätselhafte Weise bestohlen** wurde der Inhaber der Firma Export Bacon, Samuel Robinsohn, Jagiellońska (Wilhelmstraße) 2. Man entwendete ihm eine goldene Uhr im Werte von 550 Złoty. Die eingeleitete polizeiliche Untersuchung ergab, daß das Dienstmädchen den Diebstahl verübt hat.

§ **Einen schweren Arbeitsunfall** erlitt am Sonnabend in der Fabrik „Omega", 3go maja (Hempelstraße) 12 der 16jährige Bolesław Priewe, Kujawierstraße 93. Er war mit beiden Händen in eine Maschine geraten, die ihm sämtliche Finger abschnitt. — Ebenfalls bei der Arbeit verunglückt ist der 23jährige Polierer Otto Wurm, Leszczyńskiego (Frankenstraße) 55. Er war mit der rechten Hand in eine Maschine geraten und erlitt schwere Verletzungen.

Heimat im Weichselland.

Denk es Seele: Unter diesem ruhig
Ausgeschwungnen, hochgestirnten Himmel
Gibt es Heimatstadt und Heimatfluren,
Kaum gekannte, nur von deiner Liebe
Durch die heimatlose Welt gepriesne,
Nie vergessne, ohne Schmuck und arme:
Glänzen deine Jugend durch die Nacht.

Deine Liebe, Seele, kann nicht sterben,
Hörst die Weichsel durch dein Leben rauschen,
Sprudelnd gegen Damm und Weidenbuhnen,
Hörst den Glockenruf der Backsteintürme
Durch der Niedrung weite Abendsichten,
Um die Burgen, um die kahlen Hügel
Und sie rufen dir mit Mutterwort.

Hans Kyser.

+ **Exin** (Kcynia), 4. Juli. In diesen Tagen verstarb hier der älteste Bürger der Stadt, der ehemalige Rechtsberater August Helwig im Alter von 99 Jahren und 5 Monaten.

ss **Gnesen** (Gniezno), 5. Juli. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde nach einer längeren Debatte beschlossen, für die hiesige Feuerwehr eine Motorspritze für 22 000 Złoty zu kaufen. Nach einer weiteren Auseinandersetzung über den Bau neuer Filter im Wasserwerk, wofür eine Anleihe in Höhe von 50 000 Złoty erforderlich ist, und einer unterirdischen Bedürfnisanstalt auf dem Marktplatz, die etwa 15 000 Złoty kosten wird, wurde der Beschluß gefaßt, sich erst vom Magistrat Baupläne und Kostenanschläge vorlegen zu lassen, um dann in einer späteren Sitzung einen endgültigen Beschluß zu fassen.

+ **Kolmar** (Chodzież), 4. Juli. Der Schulze von Rataje fordert alle Personen, die den Gemeindeweg benutzen, auf, im Schulzenamt in Rataje die Gebühr für den Weg zu entrichten. Für Personen, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, wird der Weg gesperrt werden.

n **Labischin**, 4. Juli. Zurzeit erhalten 60 arme Schulkinder Frühstück und Mittag. In der Zwischenzeit spielen und baden sie unter der Aufsicht einer Lehrerin.

ꝏ **Posen** (Poznań), 3. Juli. Der Schütze Antoni Kujel aus Wilna verübte Selbstmord, indem er sich aus unbekannter Ursache vor den von hier nach Obornik fahrenden Zug warf. — Einen Selbstmordversuch unternahm aus unbekannter Ursache eine unverehelichte Kazimira Neuham, indem sie eine große Menge Lysol trank. Sie wurde in hoffnungslosem Zustand dem Stadtkrankenhaus zugeführt.

Die Bureauräume des Polnischen Beamten-Wohnungsbauvereins in der fr. Harderstraße 23 sind auf Anordnung der Staatsanwaltschaft versiegelt und die Handelsbücher beschlagnahmt worden. Die Gründe dieser Maßnahmen entziehen sich noch der Öffentlichkeit.

Das Todesurteil gegen den Landwirt Jan Wnęk aus dem Kreise Neutomischel, der vor Jahresfrist seine Braut Klara Sperlizańka aus Blaski, als sie Mutterfreuden entgegensah, mit Hilfe eines gewissen Kubiak erdrosselt hatte, ist von dem Höchsten Gericht in Warschau bestätigt worden; ebenso das auf 15 Jahre Kerker lautende Urteil gegen Kubiak. — Der Kommandant der „Strzelec" in Ritschenwalde Stanisław Borzewski wurde von der hiesigen Strafkammer, weil er zehn Militärkarabiner versteckt hatte, wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

In die Räume der in Liquidation befindlichen Genossenschaftsbank des Handwerks (Bank Spółdzielczego Rzemiosła), wurde nachts ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Geldschrank wurde aufgebrochen, und daraus 290 Złoty entwendet.

ꝏ **Posen** (Poznań), 4. Juli. Im heutigen Hauptgottesdienst der St. Paulikirche fand die Einführung des aus Schroda als zweiter Pfarrer und als Pfarrer der St. Lukasgemeinde berufenen Pastors Zellmann unter zahlreicher Beteiligung der beiden Gemeinden statt. Der Geistliche ist der Amtsnachfolger des vor einem Vierteljahr kurz vor seinem Eintritt in den Ruhestand verstorbenen Pfarrers Hammer. Die Einführung vollzog der Superintendent D. Rhode unter Assistenz des Konsistorialrats D. Hildt und des Konsistorialrats Hein, auf Grund des Schriftworts Apostelgeschichte 15, 11: „Wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden." Pfarrer Zellmann predigte über das Wort Ebr. 13, 8: „Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit" und legte in packenden, formvollendeten Ausführungen ein schönes Bekenntnis zu Jesus Christus, dem gestorbenen und auferstandenen Heiland ab. Der Kirchenchor der St. Pauligemeinde verschönte den Gottesdienst durch mehrere vollendet vorgetragene Gesänge.

In der letzten Stadverordneten-Sitzung wurde zunächst ein Dringlichkeitsantrag betr. Unterbringung der bei Szymborze unter freiem Himmel kampierenden Arbeitslosen angenommen. Für die Anlegung von Rundfunkapparaten wurden 1500 Złoty bewilligt. Sodann wurde beschlossen, zwecks Beendigung der Straßenbauten eine Anleihe von 37 000 Złoty aufzunehmen, desgleichen für den Bau der Volksschule in Montwy 80 000 Złoty und für Wasserleitungsarbeiten 48 000 Złoty. Der Vorsitzende schilderte die Gründe und Folgen des Hungerstreiks und erklärte, daß von 130 Ausständischen 41 in den Hungerstreik traten. Das Verlangen der Arbeitslosen nach ständiger Arbeit wurde abgelehnt, da die Beschäftigung der 130 Streikenden auf eine Zeit von 4 Monaten der Stadt 140 000 Złoty kosten würde. Zum Schluß wurde beschlossen, 30 Morgen Land für die Schaffung von Schrebergärten zu vergeben und eine Wohnungsbaracke für Exmittierte zu bauen, wofür 20 000 Złoty bewilligt wurden.

r **Wudzyn**, Kr. Bromberg, 3. Juli. Kürzlich brannten Scheune, Schuppen und Stall des hiesigen Besitzers Buszkowski vollständig nieder. Mitverbrannt sind sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und fünfzig Gänse. Die Brandstifter konnten nicht ermittelt werden.

ss **Znin**, 5. Juli. In der letzten **Stadtverordnetensitzung** wurde der Haushaltsplan für 1937/38 mit nachstehenden Summen angenommen: Administration 169 000 Złoty, Elektrizitätswerk 51 700 Złoty, Gasanstalt 52 200 Złoty, Schlachthaus 18 600, Viehmarkt 400 Złoty und Wasserwerk 15 800 Zoty. Für die Beschäftigung von Arbeitslosen wurden 15 000 Złoty, für den Ankauf einer Motorspritze für die hiesige Feuerwehr 5000 Złoty und für die Instandsetzung des verschlammten Wasserwerkbrunnens 4—5000 Złoty ausgesetzt. Dem Magistrat wurde ferner die Vollmacht erteilt, beim Arbeitsfonds eine Anleihe von 2745 Złoty zwecks Anlage einer städtischen Zementfabrik aufzunehmen, die billige Betonplatten und Bordsteine für die Bürgersteige herstellen soll. Beschlossen wurde, rückständige, nicht einziehbare Gas-, Elektrizitäts- und Mietsgelder in Höhe von 2500 Zł. niederzuschlagen.

Glasaale in Wattepackung.

Die Hochzeit im Sargassomeer. — Brutstätten in 7000 Metern Tiefe. — 2000 Jungaale gehen auf ein Pfund.

Der „Deutsche Fischereiverein" hat in Eynay an der englischen Westküste eine eigene Aalfangstation errichtet, durch die die deutschen Flüsse und Kanäle ausreichend mit Aalbrut versorgt werden sollen.

Wie kaum ein anderer Fisch gibt der Aal der Wissenschaft immer wieder neue Rätsel auf. Sein Laichgebiet liegt im Sargassomeer, einem noch aus der Urzeit herrührenden riesigen Binnensee im nordatlantischen Ozean zwischen den Azoren, den Bermudas und den westindischen Inseln. Er umfaßt eine Fläche von nicht weniger als 8,5 Millionen Quadratkilometern und übertrifft an Salzgehalt und durchsichtiger Bläue des Wassers alle anderen Weltmeere. Auch wird das Sargassomeer wie kein anderer Teil des Atlantischen Ozeans bis in die größten Tiefen von dreitausend Metern von warmen Strömungen durchflossen. Es sind dort somit, zumal die See an ihrer Oberfläche ungeheure Mengen von treibendem Beerentang enthält, die ihr den Beinamen „schwimmender Kontinent" verliehen haben, die günstigsten Lebensbedingungen für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt gegeben. In den Monaten Oktober bis Dezember eines jeden Jahres wandern nun die Flußaale aus allen Strömen der Erde in jenes von tausend Geheimnissen umwitterte Tropenmeer, um sich dort zu paaren und in 6 bis 7000 Metern Tiefe ihre Eier abzulegen. Im Frühjahr steigen dann die Jungaale, winzige Geschöpfe von Fingerlänge, die wegen ihrer Durchsichtigkeit „Glasaale" genannt werden, in ganzen Schwärmen an die Oberfläche empor und lassen sich von den warmen Strömungen teils nach Europa, teils nach Amerika treiben.

Zu Milliarden werden dann die Tierchen an der englischen Westküste angeschwemmt, wo sie von den Fischern in Empfang genommen und, sorgsam in feuchte Watte verpackt, in alle Welt verschickt werden. Zweitausend Jungaale gehen auf ein Pfund, weshalb mit einigen Kilo Aalbrut schon ein ganzer Fluß besetzt werden kann. An den deutschen Küsten landen viel zu wenig „Glasaale", als daß damit die Fangerträgnisse aufgebessert werden könnten. Der „Deutsche Fischereiverein" hat sich daher dazu entschlossen, am Severn River eine eigene Niederlassung zu errichten, die alljährlich Millionen von Zuchttieren liefert. Nur auf diese Weise können die Wünsche der vielen Feinschmecker befriedigt werden, die so gern „Aal grün" oder Spickaal essen. Bis solch ein Leckerbissen ein Gewicht von einem Pfund erreicht hat, vergehen immerhin 10 Jahre, benötigt doch der „Glasaal" allein 2 bis 3 Jahre für seine Wanderung aus den unergründlichen Tiefen der Sargassosee bis nach Europa. Viele gehen unterwegs zugrunde, andere werden als „Elvers" von den englischen Fischern, in der Pfanne geschmort, verspeist. Bei dem ungeheuren Überfluß, den das Meer an Jungaalen hat, spielt es jedoch kaum eine Rolle, wenn Hunderttausende von ihnen ihrer eigentlichen Bestimmung, ihre Art fortzupflanzen, entzogen werden. Merkwürdigerweise unternehmen nur die Weibchen jene geheimnisvollen Wanderungen, die viel kleineren Männchen ziehen es vor, in den Meerestiefen zu verbleiben. Alle Aale, die in Europa und Amerika auf den Tisch kommen, sind weiblichen Geschlechts.

Während die Jungtiere nur in Wattepackungen verschickt werden können, befördert man „erwachsene" Aale gewöhnlich in zerstoßenem Eis. Die Fische werden hierdurch vollkommen frisch erhalten und wandern noch lebend in die Bottiche der „Aalpensionen", in denen sie bis zu ihrem Ende bleiben. In der Zwischenzeit nehmen die Aale, die nur von Aas leben, keinerlei Nahrung mehr an. Dagegen beanspruchen sie klares, möglichst frisches Wasser, das zudem Eisen nicht enthalten darf. Wenn die Tiere geschlachtet und ausgenommen sind, werden sie eingesalzen und so lange abgerieben, bis die letzten Schleimspuren verschwunden sind. Sodann wandern sie in den Räucherofen, während die Abfälle den Fischmehlfabriken zugeführt werden. Je nach der Größe können immer 20 bis 50 Aale zugleich geräuchert werden. Zunächst werden die Tiere über offenes Feuer gehalten und sodann mit dem Holz von Laubbäumen fertig geräuchert. Nadelholz läßt sich nicht verwenden, da es den Fischen einen unangenehmen Beigeschmack geben würde. Je nach der Größe der Aale beträgt die Zeit des Räucherns 2 bis 5 Stunden, wobei die Tiere erheblich an Gewicht verlieren.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Wir haben uns verlobt

Edeltrud Rosenau
Herbert Malzahn

Althof — Böthkenwalde

im Juli 1937. 2384

Als Verlobte grüßen

Hedwig Winter
Willy Seehafer

Jastremken — Sittnow

im Juli 1937. 4952

Zurückgekehrt

Dr. med. Chełkowski

Privatklinik Plac Wolności 11

Telefon 1910. 4948

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2156
Danek, Dworcowa 66.

Hausschneiderin

flott u. schick arbeitend. **Rucinska**, Cieszkowskiego 24, W. 2. 2181

Handelskurse

Neuzeitl. Buchführung, „Definitiv", 4063 sowie Stenographie und Schreibmaschine

G. Vorreau, Bydgoszcz. M. Focha 10.

Kochkursus für feine Küche.

Unter fachmännischer Leitung soll bei genügender Beteiligung **im Monat August 1937 in Posen** ein **Lehrgang für Feinküche und Feinbäckerei** stattfinden. 4918

Anfragen und Anmeldungen (Schlußtermin 15. 7. 37) an den **„Hilfsverein deutscher Frauen", Poznań,** Al. M. Piłsudskiego 27.



SO SIEHT DIE NEUE TASCHEN-PACKUNG von **AMOL** AUS! Ein alter Bekannter im neuen Gewande. Seit fünfzig Jahren ist **AMOL** bekannt und geschätzt als ein vorzügliches Hausmittel. KORPERPFLEGE MIT **AMOL** ERHALT GESUNDHEIT U. ELASTIZITÄT! 4448

Zu haben in den Apotheken u. Drogerien

Die Entschuldung der Landwirtschaft

Uebersicht über die gesamte Entschuldungs-Gesetzgebung, bearbeitet von Rechtsanwalt

Wilhelm Spitzer

ist in 3. vermehrter Auflage erschienen und zum Preise von zł 2.50 zuzüglich 30 gr für Porto und Verpackung durch alle Buchhandlungen oder den unterzeichneten Verlag zu beziehen. 4600

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz.

Bydgoszcz Solec Kuj.

Eröffnung des Autobusverkehrs vom **6. 7.**

Bydgoszcz	Abfahrt	8.15	16.00	18.00
Solec Kuj.	Abfahrt	9.00	17.00	19.00

Polska Komunikacja Autobusowa
właśc. **Stefan Niewitecki** 4958
Bydgoszcz, Podgórna 6. Telefon 28-10.

Bäder und Kurorte

Das Pos. Schwesternheim in Prinzenthal

nimmt während der Sommermonate

Erholungsgäste

auf. Ruhige Lage, sonnige Räume, Park. **Gute Verpflegung**, jede Diät, zeitgem. Preise. Das Heim nimmt auch **berufstätige Damen** in **Dauerpension**. 2388

Bydgoszcz 4, Nakielska 47, Gartenhaus.

Das Erholungsheim „Haus an der Sonne"

in Zirke, Sieraków nad Wartą,

nimmt jederzeit Gäste zur Erholung zu mäßigen Preisen auf. Gute Verpflegung, Badegelegenheit und Möglichkeit für Wanderungen in der wald- und seenreichen Landschaft.

Auskunft und Anmeldungen durch den

Landesverband für Innere Mission in Polen

3628 **Poznań,** Fr. Ratajczaka 20

Soeben erschien als Heft 5 der Schriftenreihe „Ostpolen"

Sandomir

Polens zukünftiges Industrie-Revier
von Marian Hepke.

Der polnische Vierjahres-Plan u. das Gebiet, in dem er verwirklicht werden soll, werden hier anschaulich geschildert.

Umschlag u. Bildschmuck von K.-H. Fenske

Preis 1.— zł. 4641

Zu haben in allen deutsch. Buchhandlungen

Markisen-Stoffe

Möbel-Stoffe

Erich Dietrich

Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 4878

Privatunterricht

in

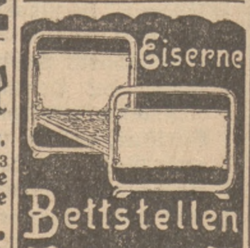
Doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben

erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**

Maschinenschreibarb.

werden sorgfältig ausgeführt. 2202

Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.



Bettstellen

u. Polster-Matratzen für Erwachsene u. Kinder in großer Auswahl zu günstigen Preisen empfiehlt

F. Kreski
Gdańsko 9.

Briefmarken

u. Münzen für Sammler,
Ein- u. Verkauf, Tausch.

Das führende Haus in Polen: 6934

„Filatelja", Bydgoszcz,
Marsz. Focha 34.

Tapeten

Große Auswahl
Bydgoski Dom Tapet,
Jezuicka 16. 4649

Malerarbeiten 3193

schnell — gut — billig.
A. Rohrbeck, Szczecińska 8.

Pianinos 1954

Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Neue Jalousien, Markisen und Reparaturen.
Fr. Wegner, Bydgoszcz
Rupienica 20. 2142

Sämtliche 4855

Malerarbeiten

auch außerhalb Toruńs führt **erstklassig** und prompt aus Malermstr.

Franz Schiller,
Toruń,
Wielkie Garbary 12.

Drahtseile

für alle Zwecke liefert

B. Muszyński,
Seilfabrik, Gdynia 4.
4785

Kühe

Gegen Verwerfen, Umrinden, Scheiden-Katarrh, Zurückbleiben der Nachgeburt **absolut erprobte Mittel**

Preis 4.50 zł

Rattenmittel

patent., 3.-zł, empfiehlt

Apteka Radzyn.

Sommerfrische

auf dem Lande, Wald u. See in der Nähe. Preis pro Person Zł. 3.—. 2353

Anne-Marie Wolff,
Zblewo, pw. Starogard
Bahnstation.

Heirat

Herr aus gut. Hause, 30 J., evgl., sucht **zwecks Heirat** eine tücht. Kameradin, 24—28 J. a., poln. Sprachkenntnisse notwend., mit einigem Barverm. zur Uebern. eines aussichtsr. Gesch., kenn. z. lern. Gfl. Zuschr. mögl. m. Bild u. **D 4959** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb. Str. Diskret. zugesichert

---

Solider Handwerker, 10 J. selbständig, Kinderlos, kein Trink., 44 Jahre alt, ev., blond, 1,65 gr., **wünscht Damenbekanntschaft** mit Vermögen von 5000 zł aufwärts, **zwecks Heirat** und Gründung einer Büchsenfabrik. Gleichz. Teilhaberin. Offerten mit Bild unter **T 2358** an die Geschst. d. Ztg.

Landwirt,

in den 50. J. katholisch, geschieden, Vermögen bis 4000 zł, wünscht

Einheirat

in kleines Grundstück oder eine Frau mit Vermögen Off. unt. **L 4943** a. Gesch. d. Zg.

Handwerker, 27 J., a. d. Freistaat Danzig, wünscht ein Mädel von 18—26 Jahr., kath., mit etwas Vermög., **zwecks baldiger Heirat** kennen zu lernen. Zuschriften mit Bild unter **Nr. 4940** an **Fil. Dtsch. Rundsch. Otto Adler, Tczew.**

Geldmarkt

10000 Złoty

als 1. Hypoth. suche auf mein Bäckereigrundst. im Werte von 70 000 Zł. Offert. unt. **D 2339** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hypothek

40—50 000 Zł., auf unbelastetes Geschäftsgrundstück gesucht. Off. unter **C 4657** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junggeselle stellt geschäftst., ehrl. **Fräul.** mit oder ohne Vermög.

2000 Złoty

zur Eröffnung eines Geschäfts in Stadt od. Dorf zur Verfügung. **Spätere Heirat** zugesichert. Off. m. Bild u. **H 2329** a. d. Gst. d. Zeitg.

Deutsche Pfandbriefe

zu kaufen gesucht.

Offerten unter Angabe der Bedingungen unter **C 2382** an die Expedieses Blattes.

Offene Stellen

Gesucht wird z. 1. Aug. d. J. ein

zweiter Beamter

zur Beaufsichtigung d. Leute. Meldung. sind zu richten an **Gutsverwaltung Gocanowo,** per Kruszwica. 4953

Wir suchen

einen zuverlässigen Herrn, für dess. Wohnort mit größerem Umkreise sofort eine selbständige Lieferstelle errichtet wird (kein Laden). Beruf u. Wohnort einerlei. Dauereinkommen 580,— zł monatlich. 4937

Offerten unter „234" an **„Adema"-Box 187 Klagenfurt** (Austria).

Verkäufer

für Eisenwaren-, **Haus- u. Küchengerätegeschäft** zum 1. August gesucht. **G. Steinbach, Tuchola, Skrytka poczt. 23.** 4951

Aeußerst energischen unverheirateten 4935

Feld- u. Wildhüter

mit eigener Flinte, Waffenschein u. Fahrrad von sofort gesucht. Off. unter **J 4935** Geschst. d. D. Rdsch.

---

1 Lehrling der das Bäckerhandwerk gründlich erlern. will, kann sich sof. meld. (Vom Lande bevorzugt.) **Paul Krause,** Bäckermstr., **Bydgoszcz,** Toruńska 146. 2330

Alleinsteh., besser. Herr, 60 Jahre, sucht

bessere Dame

zur Führg. der Wirtsch. Offerten unter **A 2371** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Es wird gesucht eine

Krankenpflegerin

und eine

Praktikantin

für eine Privat-Klinik. Meldg. **Privat-Klinik,** Plac Wolności 11. 2391

Für sofort, spätestens 1. August erfahrene

Wirtin

für größ. Gutshaushalt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüch. unter **G 4899** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche sof. od. 15. Juli

Stütze

oder **Wirtschaftsfräul.,** i. Koch., Einmach., Back. erf., Plätt. u. Näh. Meld. m. Bild, Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsford. erb. 4955

Frau **Mayer, Kartuzy,** ulica Klasztorna, Hurt. piwa.

Suche zum 15. 7. ehrl., zuverl., erfahren., ält.

Mädchen

fürs Land, das auch den Haush. führ. kann **Teske, Trzemiętówko,** p. Sicienko, pow. Bydgoszcz. 2369

Kräft., zuverl. **Mädchen** das melken kann, sucht ab 15. 7. 1937 4936
Felske, pt. Trzeciewiec, pow. Bydgoszcz.

Stellengesuche

Landwirt

30 J., **sucht Beschäftig. jeder Art.** Gute Zeugn. vorh. Offert. u. **F 2318** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle

25 J., evgl., verheirat., kinderl., vertr. m. allen neuzeitlich. Maschinen, Diesel- und Sauggasmotor, Steinschärfer u. elektrischen Anlagen, **sucht Stellung als Müller oder Reisender** in größeren Mühlenbetrieben od. Getreidegeschäften. Kaution in Höhe von 500—1000 zł kann evtl. gestellt werd. Offerten **unter K 4938** an die Gschst. d. Z. erb.

Junger, evang., lediger

Chauffeur

zuverl., sicher, m. elektr. Licht u. jed. Gartenarb. vertr., in ungek. Stellg., **wünscht sich zu veränd.** Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **Z 2368** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüng. Gärtner

fleißig und zuverlässig **sucht Stellung** in Guts- oder Privatgärtnerei. Gefl. Offerten unter **A 2298** an d. Gst. d. Zt.

Waise, 21 Jh. alt, evgl., sucht von sof. Stellung in Stadthaushalt als **Kinderpflegerin oder Alleinmädchen,** am liebsten in Posen. Off. u. **D 2387** a. d. Gst. d. Z. erb.

Wirtin gewissenhaft, sparsam, perfekt, **sucht Stellg.,** Stadt. Off. u. **N 2338** a. d. G. d. Z.

Bessere Deutsche, gewandt, sucht selbst. Stellung, auch frauenl. Ang. u. **C 3899** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb.

Aelteres evgl. Fräulein **wünscht Stellung** als Pflegerin oder zur Führung eines frauenlosen Haushaltes. Frdl. Angeb. unt. **D 3903** an **Ann.-Exped. Wallis, Toruń.** 4921

Selbständiges

Mädchen

sucht Stellung vom 15. 7. 37 zu einem älteren Herrn oder zwei alten Leuten. Offert. unt. **U 2359** an d. Gschst. d. Z.

Gebild. Mädel, 23 J. alt, Lycealbild., im Pensionat Wirtschaft gelernt, Kenntnisse in Buchführung, zu Hause Stadth.) in der Wirtschaft vervollkommnet, **sucht Stellung** auch auf größ. Landwirtschaft. Offerten unt. **W 2366** an die Geschst. d. Ztg.

Fräul., 33 J., sucht Stell. z. 15. 7. 37 auf gr. Gut. Mith. in der Wirtsch., sehr gute Koch-, Back- u. Nähkenntn. Off. u. **Nr. 4929** a. d. Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Stubenmädchen

25 J. alt, **sucht Stellung** v. 15. Juli evtl. 1. 8. in besser. Hause. Nähkenntnisse nicht vorhanden Offerten unter **B 4960** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.





Immer schussbereit

ist die NETTAR von Zeiss Ikon dank der Gehäuse-Auslösung. Mit Springmechanismus, Zweipunkt-Einstellung, lichtstarken Objektiven bis zum Zeiss TESSAR 1:4,5 oder NETTAR 1:3,5 und Verschlüssen bis zum Compur-Rapid mit der $1/_{400}$ Sekunde ist die NETTAR 6×9 von Zeiss Ikon eine der schnellsten Rollfilm-Springcameras.

Verwenden Sie Zeiss Ikon Film!

Bezug durch größere Photo-Handlungen

Kataloge durch: 4332

Vertretung
Dom Techniczno-Handlowy
J. Segałowicz
Warszawa, ul. Moniuszki 2a.

An- u. Verkäufe

Stadt- und Landgrundstücke, Geschäfte jed. Art günstig z. verkauf. **Sokołowski, Sniadeckich 52.** Neue Aufträge erwünscht. 2386

Landwirtschaft

privat, 28 ha Weizenboden, neue Gebäude verkauft günstig 2374
„Agrarja" Pomorska 22-3

Rentables

Zinshaus

Zentr. d. Stadt, z. verk. Mietseinn. 10200 Zł. j., Pr. 80000 Zł., Anz. 50000 Zł. Offert. unt. **B 2373** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tischlerei-grundstück

in best. Lage in Toruń, mit Maschinen und 12 Hobelbänken, mit od. ohne Einrichtg. günst. zu verk., verpacht. od. nach Deutschld. zu vertausch. Anz. 10—15000 zł. Eignet sich auch z. jed. andern Gewerbebetr. Angebot unter **B 4806** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Schönes

Hausgrundstück

hier, oder bei legater Auszahlg. in Deutschland zu verkauf. Gefl. Offerten unter **M 4946** an d. Geschst. d. Z. erb

---

Jung., prima dressiert.

Jagdhund

preiswert zu kaufen gesucht. 4947
Foedisch, Rogalin, pow. Sępólno (Pom.).

Grammoph. mit Platten zu verk. **Czerska 8.** 2344

Verkaufe billig:

Fotoapparat, 6×9, sehr gute Konzert-Zither, gute Betten. 2376
Sniadeckich 29, W. 11.

Schlafzimmer, Eiche. **Bettstellen, Spinde u. Tische** verkauft billig und fertigt an 2390
Nakielska 15.
Tischlerei.

Staubsauger 4957

Elektrolux sowie **Grammophon mit deutschen Platten** (25 Stück) zu verkaufen. **Oehlmann Swiecie,** Dworcowa 11.

Motorrad, D. K. W., 200 ccm, in tadell. Zustande verkauft 2363
Karow, Rynarzewo.



Kirchenformulare

Verzeichnis auf Wunsch

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz

Tel. 3061 — Marsz. Focha 6

Ganz umsonst!

Sämtliche Beratung über Anstrich, Tapezierer- und Malerarbeiten, auch kostenlose Verleihung von 3214

Schablonen

beim Einkauf von **erstklassigen Farben, Lacken, Firnis** u. **Tapeten** zu billigsten Preisen im Spezialgeschäft von

Karl Tabatowski, Malermeister
Więcbork, ul. Hallera 9.

Verkaufe Gastwirtschaft 4872

m. 10 Morg. Land, in sehr gut. Zustd. gut geleg., Preis 22000 G., Anzahlg. 15000 G. Nehme auch Reichsmark in Zahlung od. tausche ins Reich. **Br. Heldt, Fünfgrenzen,** Kr. Danziger Höhe.

Zu kaufen gesucht: 4916

Lokomobile, ca. 50 PS., für Sägewerk,
Dampfmaschine, ca. 30 PS., für Molkerei,
Dampfkessel, 30 □m, 40 □m, 70 □m Heizfläche, 8—12 Atm.,
Sauggasmotore, 70 PS. und 110 PS.

Nur gut erhaltene Maschinen kommen in Frage

Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp., **Poznań.**

Flächen-Kühler

Wasser- u. Sole, 1,25 m hoch, 1,50 m breit,
1 **Milch-Waage,** 250 kg,
2 **isol. kupf. Milchbassins**
1 **Milch-Pasteur,**
1 **Vorwärmer,**
1 **Dampf-Speisepumpe**
zu verkaufen. 2378
ul. Gdańska 99, Wg. 1a.

Kahn billig zu verk. **Kartuzka 22.** 2377

Habe 3 **gebrauchte** 2354

Mähmaschinen

in betriebsfähig. Zustande, sowie **einige Arbeitswag., Zweischarpflüge** u. **andere Ackergeräte** zu billig. Preisen abzugeben.

Henryk Rohde,
Margonin,
Kreis Chodzież.

Tannenbretter

in gut. Breiten, 11—38 mm Stärke, offeriert

4818 **Suligowski,**
Gdańska 128.

Verk. preisw. fast neuen

Kugelröster mit Zubehör

für Motorantr., 65 kg Inhalt. Anfragen zu richten an 4932

K. Zielinski, Jabłonowo, Pomorze.

Alte Dachsteine

kauft 2340

Schöpper, Zduny 9.

Johannisbeeren

in jeder Menge verkäuflich gegen Preisangebot.

Alfred Ziehm,
Gręblin bei Subkowy.
Telefon 14. 4954

Fruchtpresse

billig zu verkaufen.
2161 **Fordońska 25.**

Wohnungen

Komfort., sonnige

5-Zimmerwohnung

per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

---

5 Zimm.-Wohnung

erste Etage, mit Bad, Balkon usw. ab August zu vermieten. 2324
Promenada 17.

---

2 Zimmer mit Diele, auch für Büro geeign., sofort zu vermiet. 2389
Dworcowa 71, 1.

1—2-Zimm.-Wohn.

gesucht. Off. unt. **S 2351** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hinterzimmer

m. Kochgelegenh. in der Altstadt gesucht. Off. u. **A 2237** a. d. Gst. d. Z. erb.

Leeres Zimmer

im Zentr. z. 15. August gesucht. Off. mit Preisangabe unter **E 2247** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

1 leeres Zimmer

und Küche von Dame sofort zu mieten ges. Offerten unt. **E 2316** an die Geschst. d. Ztg.

Pachtungen

Kl. Wasser-Motor-Mühle

zu pachten gesucht. 4922
W. Dobslaw, Młyn Kluczyki, Toruń-Podgórz

Pensionen

Schülerinnen finden liebev. Aufnahme, Beaufsicht. der Schularbeiten bei Gutsbes. Witwe in Bydgoszcz. Auskunft ert. **M. Brinkmann,** Lehrerin, Pl. Piastowski 1. 2320

In meiner **Mädchenpension** finden noch **zwei Schülerinnen** Aufnahme. **Tapper,** Promenada Nr. 17. 2195

Kleinerts Garten

(4. Schleuse) 3745

Angenehmster Gartenaufenthalt

Freie Stadt Danzig

ZOPPOT

Internationales 4436

SPIELKASINO

Das ganze Jahr geöffnet.
Spielgewinne ausfuhrfrei!

KASINO-HOTEL das schönste u. modernste Hotel an der Ostsee. Internationale Küche u. Bedienung.

KURHAUS-HOTEL renoviert und modernisiert. Direkter Zugang zum SPIELKASINO.

Pommerellen.

5. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

× **Neue Mehl- und Brotpreise.** Vom Stadtpräsidenten wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß in Änderung der Bekanntmachung vom 23. 4. und 31. 5. d. J. nach Anhörung der Preisprüfungskommission folgende Preise festgesetzt worden sind. 100 Kilogramm gebeuteltes Roggenmehl 70proz. im Großhandel 35,50 Złoty, 1 Kilogramm gebeuteltes Roggenmehl 70proz. im Kleinhandel 0,41 Złoty, 1 Kilogramm Brot aus gebeuteltem Roggenmehl 70 proz. 0,35 Złoty; 100 Kilogramm gebeuteltes Roggenmehl 82proz. im Großhandel 33,50 Złoty, 1 Kilogramm gebeuteltes Roggenmehl 82proz. im Kleinhandel 0,38 Złoty, 1 Kilogramm Brot aus gebeuteltem Roggenmehl 82proz. 0,33 Zł.; 100 Kilogramm Roggenschrotmehl 95proz. im Großhandel 29,50 Złoty, 1 Kilogramm Roggenschrotmehl 95proz. im Kleinhandel 0,34 Złoty, ein Kilogramm Brot aus Roggenschrotmehl 95proz. 0,29 Złoty. Vorstehende Preise gelten seit dem 2. Juli d. J. Eine noch weitere Einzelheiten enthaltende Bekanntmachung ist in dieser Angelegenheit an der Anschlagtafel im Rathause einzusehen. *

× **Die Aussichten für die Honigerzeugung** werden, wie aus Schwetz gemeldet wird, von Imkern als nicht gerade günstig bezeichnet. Sie klagen u. a. darüber, daß nach dem kalten Winter 20—40 Prozent der Bienen eingegangen sind. Als der Frühling herankam und die Stöcke, welche den Winter überstanden hatten, sich belebten, gab es anfänglich für die Bienen einigermaßen ausreichende Blütennahrung. Aber die eintretende Trockenheit brachte aufs neue einen Zeitraum ungenügender Ernährung für die Bienen. Die andauernde Hitze tat ein übriges zur trüben Gestaltung der Lage. Oft ereignete es sich, daß die Bienen vorzeitig schwärmten. Bisher ist es noch nicht mit absoluter Sicherheit vorauszusehen, wie die Honigernte beschaffen sein wird. In jedem Falle jedoch kann man nach den vorstehend geschilderten Verhältnissen annehmen, daß der Honigertrag nichts weniger als reichlich ausfallen dürfte. *

× **In Haft genommen** worden ist laut „Gon. Nadw." der Sekretär des hiesigen Ortsvereins des Bundes der Berufsverbände (333) Wojtyra. Ihm soll zum Vorwurf gemacht werden, daß er sich Veruntreuungen hätte zuschulden kommen lassen. — Mißbräuche während seiner Geschäftsführung verübt zu haben, wird, nach dem gleichen Blatt, auch dem bisherigen Leiter der Graudenzer Filiale der Firma „Pomorska Fabryka Wyrobów Papierowych R Preuß", Herrenstraße (Pańska), Kamiński zur Last gelegt. Die Entdeckung war die Folge einer Revision in diesem Geschäft. K. wurde aus seiner Stellung entlassen und gegen ihn bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet.

× **Gestohlen** wurden aus der Alojzy Błędowskischen Wohnung, Stachewiczstraße 25, eine Damenuhr im Werte von 25 Złoty, ferner aus der Stefan Kosmaszschen Wohnung, Kasernenstraße (Pułaskiego) 1/3, ein goldener Ring im Wert von 120 Złoty. *

t **Der letzte Wochenmarkt** war recht gut beschickt. Die Kauflust hätte, zumal kurz nach Monatsbeginn, größer sein können. Die Butter kostete 1,20—1,40, Eier 1—1,15, Weißkäse 0,10—0,30, Tilsiter 0,70—1,10. Gartenerdbeeren wurden nicht mehr angeboten, Walderdbeeren auch nur wenig zum Preise von 0,30—0,40. Blaubeeren gab es genug für 0,20. Ferner kosteten Kirschen 0,40—0,60, Johannisbeeren 0,20—0,25 für großbeerige Sorten, Stachelbeeren 0,30—0,40; Schnittbohnen (schon billiger) 0,25, Mohrrüben 0,10, Erbsschoten 0,20, Kohlrabi 0,10, Salat 0,05, Radieschen 0,05, Rhabarber 0,10, frische Kartoffeln 2 Pfund 0,25, alte Pfd. 0,08. Für Suppenhühner zahlte man 1,50—3,00, junge Hühnchen Paar 1,80—3,00, Tauben Paar 0,80—1,00. Auf dem Fischmarkt gab es reichlich Krebse das Stück zu 0,05, Hechte 0,70—0,90, Karauschen 0,50—0,70, Schleie 0,50—0,70, Aale 1—1,20 das Pfund je nach Größe. Blumen in Töpfen waren von 0,50 an, Sträußchen für 0,10—0,20 zu haben. Außerdem wurde Honig zu 1,40 das Pfund feilgehalten. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Sport-Club. Mittwoch, den 7. Juli, abends 8 Uhr, im Klubhaus: Monatsversammlung. 4907

Thorn (Toruń)

Die halbtrockene Schwimmanstalt.

Ein zwar nicht zweckentsprechendes, dafür aber um so geruhsameres Dasein führt die eigens für die Badesaison 1937 von der Stadt erbaute Bade- und Schwimmanstalt, die dazu beitragen sollte, die alljährliche hohe Zahl von Todesopfern des Freibadens im Weichselstrom herabzumindern oder sogar ganz verschwinden zu lassen.

Während Thorn in der Vorkriegszeit und bis kurz nach der politischen Umgestaltung vier Flußbadeanstalten (zwei private, die ehemalige Pionier-Schwimmanstalt und die primitive Freibadeanstalt in der Nähe des „Pilz" oberhalb des Winterhafens) besaß, daneben auch noch die Anstalt der 21-er in der Toten Weichsel oberhalb der Eisenbahnbrücke, hat sich das Bild im Laufe der Jahre so geändert, daß schließlich keine dieser Anstalten mehr existierte. Beigetragen haben zu dieser für die immer mehr anwachsende Bevölkerung fatalen Entwicklung neben dem „Zahn der Zeit" die Gefahren der Hochwasserwellen nebst Eistreiben und die Zuschüttung des Einflusses der Toten Weichsel an der Ostspitze der Basarkämpe. Obwohl in der Öffentlichkeit und durch die Presse immer wieder der Ruf nach Schaffung einer sicheren Schwimmanstalt erhoben wurde, geschah leider nichts in dieser Richtung. Das früher fast unbekannte Baden im offenen Strom nahm von Jahr zu Jahr mehr zu, und polizeiliche Verbote sowie Bestrafungen einzelner Ertappter konnten keinerlei Änderungen der einmal eingeschlagenen Entwicklung herbeiführen. Während die Stadtverwaltung sozusagen tatenlos zusah, als immer mehr Menschen in Gefahr gerieten und immer mehr den Ertrinkungstod fanden, ging wenigstens die Militärbehörde mit lobenswertem Beispiel voran. Unter Aufwendung erheblicher Mittel modernisierte sie die alte Schwimmanstalt in der Nähe des Hauptbahnhofs (Toruń-Przedmieście) und stellte sie auch dem Zivilpublikum zur Verfügung. Die lebhafte Frequenz dieser Anstalt und die daurch eingekommenen Gelder machten es möglich, daß das Bad bald weiter ausgebaut wurde: heute ist es mit seinem herrlichen (künstlich geschaffenen) Sandstrand, seinen Spiel- und Liegeplätzen, dem Planschbecken für die Kleinsten und den großen Bassins für Schwimmer und Nichtschwimmer ein geradezu ideal zu nennender Tummelplatz für Luft-, Sonnen- und Wasserhungrige, zumal alles vorbildlich sauber gehalten wird. Leider liegt aber das Bad zu weit von der Stadt ab und da nicht jedermann in der Lage ist, täglich etwas für Straßenbahn und Badekarte ausgeben zu können, sieht man hier immer dieselben Gäste, die sich das (an und für sich billige) Vergnügen noch leisten können. Die Mehrzahl der Thorner aber wandert nach wie vor an die verschiedensten Uferstellen und stürzt sich hier — unbeschwert von jeglicher Kenntnis der Strömungs- und Tiefenverhältnisse — in die kühlen Weichselfluten. Und so kommt es, daß Jahr für Jahr immer wieder blühende Menschenleben dem nassen Tod verfallen.

Es bedurfte rund 1½ Jahrzehnte, bis die Stadtverwaltung sich endlich entschloß, nun selbst den Bau einer städtischen Schwimmanstalt in die Hand zu nehmen. Man versprach der Bürgerschaft, daß sie zu Beginn der diesjährigen Badezeit fertig sein und in Betrieb genommen werden sollte. Das erste Versprechen hat man gehalten, das zweite jedoch konnte man nicht halten: denn mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten. Und das kam so:

Die auf dem Zeichentisch entstandene Anstalt wurde in dem von der Strömung freien Winterhafen zu bauen begonnen. Unter den fleißigen Händen aller Beteiligten wuchs ein auf Pontons schwimmendes Holzgestell empor, auf dessen „Umgang" an einer Stirnseite einige Umkleidekabinen Platz fanden. Der Mittelraum weist ein kleineres Bassin für Nichtschwimmer und ein größeres für Schwimmer auf, die nach allen Seiten durch in gewissen Abständen angebrachte, senkrecht ins Wasser führende Bretter begrenzt sind, damit niemand aus ihnen hinausschwimmen kann. Auf das Vorhandensein einer unteren Begrenzung in Form eines Holzfußbodens läßt der Umstand schließen, daß die Pontons, allen physikalischen Gesetzen zum Trotz, nur etwas auf dem Wasser aufliegen, obwohl das auf ihnen ruhende Gewicht erheblich ist. — Man hat die Anstalt im Frühjahr während des diesmal ziemlich lange hochgebliebenen Wasserstandes zu bauen begonnen und bekam sie, fertiggestellt, nicht mehr aus dem Winterhafen auf den Strom, da das Wasser inzwischen zurückgegangen war und sich dadurch auch der Hafenkanal verengt hat. Mehrmals wurden Versuche, sogar mit zwei Schleppdampfern, gemacht, aber alle verliefen erfolglos. Lieber hätte sich die Badeanstalt selbst in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt, als sich in Anbetracht des Versprechens der Stadtverwaltung an die Bevölkerung auf ihre Pflicht zu besinnen. Und so kommt es, daß sie heute im Hochsommer immer noch im Winterhafen auf dem Trocknen steht und allmählich dem Gespött verfällt, was ihre Erbauer zwar nicht beabsichtigt haben, jetzt aber nicht verhindern können. Leider hat auch die Weichsel, die ja bekanntlich tückisch ist, bisher noch kein Einsehen gehabt und sich mit dem sonst üblichen Johanni-Wasser eingestellt. Dies meistenteils über 1 Meter betragende Wachswasser hätte es vermutlich ermöglicht, die Anstalt wenigstens noch für einen Teil des Sommers ihrer Bestimmung zuzuführen. „Und wie nachher zurück?" fragen Sie? — Kommt Zeit, kommt Rat!

Schlechte Ernte-Aussichten.

Kann man auch noch nicht berichten, daß die Roggenernte im Gange sei, so darf aber doch gemeldet werden, daß es hierselbst schon abgeerntete Roggenfelder gibt! Es sind das jene Felder, die auf unserer Thorner Sandscholle und infolge der anhaltenden Dürre notreif wurden. Aber Roggenkörner sind da nicht geerntet worden, sondern nur etwas leeres Stroh. Bestimmt werden viele Felder nicht einmal die Aussaat bringen. Nur in den Niederungen sieht man, soweit der Winterroggen nicht ausgefroren war, leidlich gut stehende Felder. Doch auch hier versagt vielfach die später gesäte Sommerung. Die Dürre ist so groß, daß selbst die niedrig gelegenen Wiesen „zu brennen" anfangen und stellenweise Mangel an Viehweide eintritt. * *

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine weitere Abnahme um 7 Zentimeter und betrug Sonnabend früh um 7 Uhr am Thorner Pegel 0,27 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. nach Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Belgia" und „Saturn" bezw. „Eleonora", in umgekehrter Richtung „Sowiński" bezw. „Mars", „Batory" und „Halka", die sämtlich hier Station machten. Im Weichselhafen trafen ein die Schleppdampfer: „Warta" mit drei leeren Kähnen, „Kurier" ohne Schlepplast und „Jupiter" mit vier leeren Kähnen aus Warschau, ferner „Leszek" mit zwei mit Stückgütern beladenen Kähnen und „Kaszub" ohne Schleppzug aus Danzig, und schließlich „Pszczoła" mit einem leeren Kahn aus Brahemünde, der mit der gleichen Schlepplast nach Krakau weiterfuhr. Mit dem Bestimmungsort Brahemünde lief der Schleppdampfer „Leszek" mit einem leeren Kahn aus.

v **Neue Höstpreise für Artikel des ersten Bedarfs.** Die Stadtverwaltung in Thorn hat auf Grund der Verordnung des pommerellischen Wojewoden vom 14. Januar d. J. über die Regulierung der Preise der Artikel des ersten Bedarfs sowie nach Anhören der Meinung der zuständigen Kommission für die nachstehend aufgeführten Artikel des ersten Bedarfs folgende Preise festgesetzt: Im Großhandel für 100 Kilogramm: Roggenmehl 70proz. 35,50, Rogenmehl 82proz. 34,00, Schrotmehl 95proz. 31,00, Gerstengrütze 37,00 Złoty. Im Kleinhandel für 1 Kilogramm: Roggenmehl 70proz. 0,40, Roggenbrot 70 proz. 0,35, Roggenmehl 82 proz. 0,38, Roggenbrot 82proz. 0,34, Roggenschrotmehl 95proz. 0,34, Roggenschrotbrot 95proz. 0,31, Gerstengrütze 042, Gerstenmalzkaffee 0,46 Złoty. Die hier angeführten Preise verpflichten im Bereich der Stadt Thorn ab 3. Juli 1937. Bei dieser Gelegenheit wird erneut darauf hingewiesen, daß die Backwaren aller Art mit Zetteln mit der Firma und der Adresse des Herstellers zu versehen sind, aus denen gleichzeitig die Bezeichnung des Mehls, aus der die Ware hergestellt wurde, ersichtlich ist. Besteht eine Backware aus einer Mischung Roggen- und Weizenmehl, so muß dies ebenfalls auf diesen Zetteln vermerkt sein. Zuwiderhandelnde unterliegen einer Freiheitsstrafe bis zu 6 Wochen oder einer Geldstrafe bis zu 300 Złoty, wobei gleichzeitig auf die Beschlagnahme der Waren erkannt werden kann. * *

‡ **Der neue Laubengang** unter den Häusern der ul. Różana (Windstraße) hat nunmehr auch Beleuchtung erhalten und zwar wurden an den Stützpfeilern gegenüber den Hauseingängen geschmackvolle Hauslaternen mit den Nummern der Häuser angebracht. Die Laternen sind im Gegensatz zu den sonst in der Stadt angebrachten viereckig; die Einfassung und ebenso die Hausnummer besteht aus Kupferblech. Die beiden Laternen an den Enden des Laubengangs tragen außerdem noch die Straßenbezeichnung „Różana". * *

‡ **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist Sonnabend vormittag gegen 10½ Uhr ein bekannter Rechtsanwalt, indem er sich in seiner an der ul. Szeroka (Breitestraße) belegenen Kanzlei einen Revolverschuß beibrachte. Was den im Alter von 57 Jahren stehenden Advokaten zu der Tat veranlaßte, ist noch nicht geklärt. * *

‡ **Spurlos verschwunden** ist der 70 Jahre alte Vater Jan des in der ul. Sobieskiego (Königstraße) 64 wohnhaften Władysław Jankowski. Der Greis, der nervenkrank ist, begab sich am 23. Juni von Hause fort und seitdem haben seine Angehörigen nichts mehr von ihm gehört. Die Polizei hat die Suche nach dem Vermißten aufgenommen. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Als Abschluß der Konitzer Festwoche** fanden am Sonntag verschiedene Veranstaltungen statt, von denen der Tag des Pferdes die bedeutendste war. Nach einer Messe in der Gymnasialkirche fand um 10 Uhr vormittags im Saale des Hotel Urban die Eröffnung der Landwirts-Tagung statt, welche von den, dem TRP (Polnischen Landwirtebund) angeschlossenen Landwirten stark besucht war. Nachmittags 1 Uhr fand auf dem Spielplatz am Stadion ein Handball-Wettspiel, und um 3 Uhr fanden auf dem Platze bei Hilmarshof die pferdesportlichen Veranstaltungen mit anschließender Besichtigung und Prämiierung statt. Abends waren in verschiedenen Sälen Tanzvergnügen.

rs **Das Opfer des Verkehrsunfalls** auf der Bütower Chaussee, der Eisenbahnwächter Szyszka, ist am 2. Juli, nachmittags 2 Uhr, an den erlittenen schweren Verletzungen ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, im Borromäuskrankenhaus verstorben. +

rs **Diebstähle ohne Ende.** In der Nacht zum 2. Juli wurden dem Landwirt Wojtalewicz in Harmsdorf (Jerzmionka) 6 Zentner Kartoffeln gestohlen. — In derselben Nacht stahlen Diebe 20 leere Kisten vom Boden des Kaufmanns E. Nürnberg am Georgsplatz. Die Täter konnten jedoch ermittelt werden. — In Osterwik wurde am 2. Juli ein vor dem Fleischerladen hingestelltes Fahrrad im Werte von 50 Złoty gestohlen.

rs **Von der Polizei wurden zur Bestrafung notiert:** In Müskendorf 20 Besitzer wegen Verstoß gegen die Sanitätsvorschriften, da sie nicht die Straße sauber hielten, sowie zwei Personen wegen Überschreitung der Verkehrsvorschriften. +

rs **Festgenommen** wurden am 3. Juli morgens 2.30 Uhr zwei Juden, Poznański Heyn und Grunsberg Abraham aus Warschau. Bei einem wurde ein großer Geldbetrag gefunden, von dem man annimmt, daß er über die Grenze geschmuggelt werden sollte. +

rs **Auf dem letzten Wochenmarkt** herrschte starkes Angebot bei reger Kauflust. Es kosteten Butter 1,20—1,30, Molkereibutter 1,40, Eier 1,00, Hühner 1,50—2,50, Keuchel 0,75—1,00, Enten 2,00, Gänse 2,50, Tauben 0,50—0,60; Plötze 0,20—0,40, Barse 0,25—0,50, Hechte 0,50, Schleie 0,60, Karauschen 0,30—0,70, Maränen 0,40, Aale 0,90, Karpfen 1,20, Weißkohl 0,30, Blumenkohl 0,20—0,50, Kohlrabi 0,10, Mohrrüben 0,10, Schoten 0,20, Zwiebeln 0,10, Salat 0,05, Rabarber 0,05, Gurken 0,30—0,60, Kirschen 0,40—0,60, Stachelbeeren 0,25, Johannisbeeren 0,20, Erdbeeren 0,80, Walderdbeeren 0,60, Blaubeeren 0,20, junge Kartoffeln 0,15—0,20 Złoty. Auf dem Schweinemarkt gingen alte Kartoffeln von anfangs 7,00 infolge großen Angebots auf 4,50 herunter. Weizen kostete 14,50, Roggen 13,00, Gerste 12,00, Hafer 11,50, Erbsen 10,00, Heu 3,50, Stroh 3,00, Holz 5,00—7,00, Torf 7,00—9,00, Absatzferkel 15,00—20,00 Złoty das Paar. +

Dirschau (Tczew)

de **Einen Heudiebstahl** meldete die Frau Maria Zubowa aus Schiwialken der Polizei. Eine polizeiliche Haussuchung führte die gestohlenen fünf Zentner Heu auch bald bei einer Nachbarsfrau zutage.

de **Einen verhängnisvollen Gabelbruch** an seinem Fahrrad erlitt am Sonntag in den Abendstunden ein Ausflügler im Walde bei Zduny an der Dirschau—Stargarder Kreisgrenze. Der Radler, ein aus dem Stargarder Kreis stammender Landwirtssohn, hatte sein Stahlroß noch vor sich auf der Rahmenstange mit dem nicht unerheblichen Gewicht einer Dorfschönen belastet. Auf dem holprigen Waldweg brach dann plötzlich der Rahmen und beide schlugen gegen einen Baum, so daß sie Verletzungen erlitten.

de **Stark beschickt** war am Sonnabend wieder der Wochenmarkt. Der Monatserste machte sich in der größeren Kauflust bemerkbar. Molkereibutter kostete 1,40—1,50; Landbutter 1,20—1,30; Weißkäse 0,25; Tilsiterkäse 0,70—1,10; Eier brachten 1,10—120; Blaubeeren — in großen Mengen angeboten — kosteten 0,20—0,25; Walderdbeeren 0,30—0,40; Gartenerdbeeren 0,60—0,90; Kirschen 0,40—0,60; Johannisbeeren 0,20—0,30; Stachelbeeren 0,30—0,35; Salat 2 Köpfe 0,05; Kohlrabi Bund 0,10; Mohrrüben 0,10; Zwiebeln 0,20—0,25; Radieschen 0,05; Bumenkohl pro Kopf 0,20—0,40; Schoten 0,20—0,25; frischer Honig Pfund 1,40 Zloty. Für junge Hühner zahlte man pro Stück 0,70—1,10; ältere Suppenhühner 1,20—2,50; Enten pfundweise mit 0,60—0,70; Täubchen kosteten 0,30—0,40 das Stück; junge Gänschen 1,60—1,70; junge Enten 0,80 Zloty. — Auf dem Fischmarkt wurden angeboten: Flundern zu 0,30; Weißfische zu 0,40; Karauschen zu 0,70; Schleie zu 0,60—0,70; Hechte zu 0,70—0,80; Aale zu 0,80—1,00; Räucheraal Stück 0,40—1,50; Barse 0,40—0,60 Zloty. Frische Kartoffeln kommen schon immer mehr auf den Markt und fallen bereits im Preise. Das Pfund kaufte man mit 0,15—0,20 Zloty.

Br **Gdingen** (Gdynia), 5. Juli. Beim überqueren der sehr belebten ul. Morska wurde der 28 Jahre alte Bernhard Syldacki von einem Personenauto erfaßt und gegen ein aus entgegengesetzter Richtung kommendes Auto geschleudert. Er schlug hierbei mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe und wurde schwer verletzt.

Vom Hitzschlag getroffen wurde der 33 Jahre alte Hafenarbeiter Marian Brauer, der während der großen Hitze unter freiem Himmel arbeitete. Der Verunglückte wurde in ein Krankenhaus überführt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 3. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Eier 1,10—1,20, Butter 1,20—1,40, Kartoffeln 5,25—6,00, frische das Zweilitermaß 0,35, Pfund 0,12—0,15. Auf dem Schweinemarkt wurden für Ferkel 8—12 Zloty pro Stück gezahlt.

V **Vandsburg** (Więcbork), 4. Juli. Ein bedauerlicher Unfall mit Todesfolge ereignete sich in Waldowke, dem der Landwirt Wenzel zum Opfer fiel. W., der mit dem Einfahren von Heu beschäftigt war, stürzte so unglücklich vom Wagen, daß er sich die Wirbelsäule brach. Der Unglückliche wurde sofort ins hiesige Krankenhaus überführt, wo er nach einer Operation verstarb. — Ein weiterer Unfall bei der Arbeit ereignete sich in Bagnitz. Dort stürzte der Arbeiter W. Azant von einem mit Holz beladenen Wagen und zog sich bedeutende Verletzungen zu.

r **Waldau** (Waldowo), Kr. Schwetz, 3. Juli. In der vergangenen Nacht brannten Scheune und Schuppen des hiesigen Besitzers Lewandowski vollständig nieder. Mitverbrannt sind sämtliche landwirtschaftliche Maschinen. über die Entstehung des Brandes liegen keine Einzelheiten vor.

Freie Stadt Danzig.

Tödlicher Unfall an der Weichselfähre bei Rothebude.

Schlafender Fuhrwerkslenker stürzt mit Pferd und Wagen in den Strom.

An der Wagenfähre über die Weichsel bei Käsemark-Rothebude im Danziger Werder ereignete sich nachts ein folgenschweres Unglück. Ein Fleischermeister, der Schweine eingekauft hatte und sich mit seinem Fuhrwerk auf der Heimfahrt befand, war vor übermüdung auf dem Bock eingeschlafen. An der Anlegestelle bei Rothebude fuhr das Gespann in die Weichsel. Der Fleischermeister konnte von der zur Hilfe eilenden Besatzung der Fähre nur als Leiche geborgen werden. Auch die Pferde waren ertrunken, während einige von den Schweinen unversehrt herauskamen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

E. L. Wyrzysk. Forderungen von Instituten des langfristigen Kredits unterliegen nicht dem Entschuldungsgesetz; folglich gelten nach wie vor alle Bedingungen und Abmachungen, die Sie bei Aufnahme des Darlehns bei der Kreditbank vereinbart haben.

Si — E:. 1. Sie haben sich strafbar gemacht, denn die Stempelgebühr war innerhalb von drei Wochen zu entrichten. Auch der Gläubiger ist für die Gebühr solidarisch haftbar. Die Strafe beträgt den fünffachen Betrag der Stempelgebühr, nämlich rund 5×50 Zloty = 250 Z*oty. 2. Der Gläubiger konnte mit Ihrem Schuldschein machen, was er wollte, nur mußte er Ihnen den Schuldschein, als Sie ihm den größten Teil des Schuldbetrages zurückzahlten, zurückgeben resp. ändern lassen. Wenn Sie eine Quittung über den zurückgezahlten Betrag besitzen, haben Sie keinen Verlust und auch keine Schwierigkeiten zu befürchten. Wir wundern uns nur, daß die Bank einen nicht gestempelten Schuldschein als Pfand angenommen hat. 3. Um die Wiedererlangung des Schuldscheins brauchen Sie sich nicht weiter zu bemühen, wenn Sie, wie gesagt, eine Quittung über die Abschlagszahlung besitzen. 4. Die beiden Nummern der Auslosungsrechte sind noch nicht gezogen worden.

Emma M in L. Die betreffenden Nummern — von denen wir annehmen, daß es Nummern der Auslosungsrechte und nicht der Anleiheablösungsschuld sind, da die Nummern der letzteren nicht ausgelost werden — sind noch nicht gezogen worden. Eine Möglichkeit, bares Geld für die Papiere vor ihrer Auslosung zu erlangen, gibt es nicht; diese Papiere sind zwar in Deutschland an der Börse käuflich, aber wenn Sie als Ausländer sie in Deutschland verkaufen lassen, geht der Erlös dafür aufs Sperrkonto über. Außerdem müssen Sie von der Bank Polski die Genehmigung zum Verkauf haben oder müßten der Bank Polski resp. einer Devisenbank den Ertrag des Verkaufs zum Ankauf anbieten, was praktisch undurchführbar ist, da der Betrag in Deutschland festliegt.



Die IV. Deutschen Tennismeisterschaften.

Am Sonntag konnten bei ausgezeichnetem Wetter und einer verhältnismäßig starken Beteiligung des Publikums die IV. internen deutschen Meisterschaften in Polen zum Abschluß gebracht werden. Man machte die erfreuliche Feststellung, daß im Vergleich zu früheren Jahren die sportliche Anteilnahme des Publikums an diesen hoch interessanten Tennismeisterschaften erheblich zugenommen hat. Das Tennis, das man am Sonntag sah, stand auf einer beachtlichen sportlichen Stufe und legte dem deutschen Tennissport in Polen alle Ehre ein.

Am Sonnabend und Sonntag waren in allen Konkurrenzen die Vorschluß- und Schlußrunden auszutragen. Besonders im Herren-Einzel gab es noch hochinteressante Kämpfe. Verhältnismäßig leicht hatte sich der Oberschlesier Thomalla in die Schlußrunde durchgekämpft, wobei er auf dem Wege bis dahin seinen Gegnern durch ein taktisch gereiftes Spiel außerordentlich überlegen war. In die Vorschlußrunde gelangte er durch den Sieg über Kröhling mit zwei glatten Sätzen 6:0, 6:0. Er traf dann auf Dr. Thomaszewski (Posen). Hier war der Kampf erheblich härter, da der Posener Klubmeister vereinzelt seinem Gegner sein Angriffsspiel aufzwang. Trotzdem verlor Dr. Thomaszewksi mit 6:3, 6:2, wenn auch vereinzelte Spiele durch unendlich langes Gleichziehen hart umkämpft waren. Den interessantesten Kampf im Herren-Einzel gab es in der Vorschlußrunde zwischen dem Bromberger Bruno Draheim und dem Bielitzer E. Becker. Der Bromberger zeigte sich seinem Bielitzer Gegner in jeder Form gewachsen. Man sah einen Kampf, der reich an Finessen war und auf technisch hoher Stufe stand. Den ersten Satz gewann Draheim mit 6:3. Den zweiten Satz nahm der Bielitzer mit 6:1. Dieses Ergebnis des zweiten Satzes drückt bei weitem nicht die tatsächliche Härte des Kampfes aus, da grundsätzlich jedes einzelne Spiel einen harten Ballwechsel brachte, der meist mit Gleichstand endete. Becker (Bielitz) spielte jedoch im zweiten Satz mit mehr Glück und konnte jedesmal den Vorteil für sich buchen. Die große überraschung zwischen beiden kam jedoch im dritten entscheidenden Satz. Draheim (Bromberg) zeigte sich seinem Gegner durch ein außerordentlich vielseitiges Spiel so stark überlegen, daß dieser entscheidende Satz eine glatte Angelegenheit für den Bromberger zu sein schien. Bei einem Stand von 5:2 für den Bromberger hatte der Bromberger dreimal Satzball, ohne ihn verwandeln zu können. Nun kam der Bielitzer erneut in Form, es war erstaunlich, wie er Spiel um Spiel langsam aber sicher aufholte mit 5:5 gleichzog, um schließlich diesen Satz tatsächlich noch mit 7:5 zu gewinnen und so in die Schlußrunde zu kommen. Am Sonntag nachmittag siegte dann Becker gegen den abgespielten Thomalla verhältnismäßig leicht in drei Sätzen mit 6:3, 6:3, 6:0.

Im Damen-Einzel hatten sich Frau John-Cramer und und Frl. Gaida in die Schlußrunde durchgerungen. Beide Spielerinnen zeigten ein außerordentlich hochstehendes Tennis. Während das Spiel von Frau John in Lodz außerordentlich gereift schien, hatte Frl. Gaida durch die Sicherheit ihres Aufschlages und ihr Grundlinienspiel außerordentlich gefallen können. Die Chancen in der Schlußrunde stand für beide vollständig gleich. In einem außerordentlich schönen Kampf, der das Publikum immer wieder zu Beifall hinriß, konnten beide Spielerinnen je einen Satz für sich mit 6:4, und 4:6 buchen. Im entscheidenden dritten Satz war Frau John jedoch indisponiert und gab trotz starker Gegenwehr den Satz und den Sieg mit 6:0 an Frl Gaida ab.

Im Herren-Doppel war auf der einen Seite das Paar der Gebr. Wolf (Kattowitz) in die Schlußrunde gekommen und zwar durch einen sensationellen Sieg über Draheim-Becker. Im ersten Satz führten Draheim-Becker am Sonnabend mit 5:0. Die Gebr. Wolf konnten nicht nur gleichziehen, sondern in der Tat diesen schon verloren geglaubten Satz mit 7:5 an sich bringen. Der zweite Satz war außerordentlich hart umkämpft, man sah wiederholt einen Ballwechsel, der alle Varianten des Tennisspiels aufwies. Aber auch den zweiten Satz konnten die Gebr. Wolf mit 10:8 an sich bringen. Nach einem ebenso harten Dreisatzkampf konnte sich das Posener Paar Dr. Thomaszewski-Moennig in die Schlußrunde durchkämpfen und zwar durch einen Sieg über Thomalla-Kröhling. In der Schlußrunde gab es einen harten Fünfsatzkampf, den das Posener Paar gewinnen konnte und zwar mit 6:4, 6:4, 2:6, 4:6 und 6:4.

Eines der schönsten Spiele des ganzen Turniers gab es im Gemischten Doppel in der Schlußrunde zwischen Gaida-Thomalla und John-Draheim. Dieses Spiel, das letzte des Turniers, riß die Zuschauer zu immer neuer Begeisterung hin. Es siegte das Paar Frl. Gaida-Thomalla mit 3:6, 6:2 und 6:3.

Das diesjährige Turnier hat nicht nur eine außerordentlich gute Beteiligung der deutschen Turnierspieler in Polen sondern auch gleichzeitig eine ebenso erfreuliche Beteiligung des jungen Nachwuchses gebracht. Hier haben sich etliche junge Nachwuchsspieler sehr hervorgetan, so daß in Zukunft manche guten Tennisspieler heranwachsen dürften.

Am Sonntag abend gab es im Clubhaus des DTC einen harmonisch verlaufenen Abschiedsabend, der mit der Preisverteilung verbunden war. Als Ehrengäste konnten Vizekonsul Engelmann mit Gattin und die Vertreter der hiesigen polnischen Tennisvereine begrüßt werden. Die Turnierleitung dankte allen aktiven Spielern für den ritterlichen und schönen Kampf. Bemerkt sei schließlich noch, daß die Organisation der Spiele eine vorbildliche war.

Das Ergebnis der einzelnen Spiele am Sonnabend und Sonntag:

Herren-Einzel um die Meisterschaft:
Thomalla—Kröhling 6:0, 6:0; Dr. Thomaschewski—Wolf 6:4, 7:5; Draheim—Marzoll 6:0, 6:4 und E. Becker gegen Moennig 6:3, 6:3. In der Vorschlußrunde siegte Thomalla über Dr. Thomaszewski 6:3, 6:2; Becker—Draheim 3:6, 6:1, 7:5. Schlußrunde: Becker—Thomalla 6:3, 6:3, 6:0.

Damen-Einzel um die Meisterschaft:
Frau John—Geisler 6:2, 6:3; Gaida—Kolinger 6:1, 6:0. Schlußrunde: Gaida—John 6:4, 4:6, 6:0.

Herren-Doppel um die Meisterschaft:
Vorschlußrunde: Draheim-Becker—L. v. Alvensleben-Lorek 6:0, 6:0; Gebr. Wolf—Fuchs-Meißner 6:2, 6:1; Thomalla-Kröhling—Dr. Thomaszewski-Moennig 6:3, 4:6, 6:3. Schlußrunde: Dr. Thomaszewski-Moennig—Gebr. Wolf 6:4, 6:4, 2:6, 4:6, 6:4.

Damen-Doppel um die Meisterschaft
Vorschlußrunde: Jonschta-Gaida—Kolinger-Kock 12:10, 6:1; Geisler-Lehfeldt—John-Groß 2:6, 2:6; Schlußrunde: John-Groß—Jonschta-Gaida 6:1, 3:6, 6:4.

Gemischtes Doppel um die Meisterschaft:
Gaida-Thomalla—Groß-Moennig 6:3, 9:7; John-Draheim—Geisler-Dr. Thomaszewski 5:7, 6:2, 6:2. Schlußrunde: Gaida-Thomalla—John-Draheim 3:6, 6:2, 6:3.

Herren-Einzel Klasse B.
Vorschlußrunde: Hensel—Walenzik 6:3, 6:2; Wittek—L. v. Alvensleben 6:2, 0:6, 6:3; Schlußrunde: Wittek—Hensel 6:2, 6:3.

Damen-Einzel Klasse B:
Schlußrunde: Jonschta—Kulina 6:3, 6:4

Junioren-Einzel:
Schlußrunde: K. Becker (Bielitz)—Gaekel (Bromberg) 6:0, 6:2.

Jędrzejowska — Vizeweltmeisterin.

Am Sonnabend wurde in Wimbledon das Damen-Einzel um die Weltmeisterin im Tennis ausgetragen. Es trafen sich die Engländerin Round und die Polin Jędrzejowska. Es gab einen harten Dreisatz-Kampf. Während im ersten Satz die Engländerin durch ein scharfes Angriffsspiel und ein ausgezeichnetes Netzspiel der Polin überlegen war, konnte Frl. Jędrzejowska im zweiten Satz dagegen die Führung an sich reißen und der Engländerin ihr Spiel von Anfang an aufzwingen. Die Polin brillierte durch eine außerordentliche Sicherheit im Grundlinienspiel und durch effektvolle Schmetterbälle. Jede der Spielerinnen konnte einen Satz mit je 6:2 für sich buchen. Der entscheidende dritte Satz war außerordentlich dramatisch. Die Polin zog mit 4:2 durch ein scharfes Angriffsspiel davon, spielte dann aber, mehr auf Sicherheit bedacht, wesentlich weicher, die Engländerin zog glatt und konnte schließlich den Satz mit 7:5 gewinnen. Allgemein genommen haben beide Spielerinnen nicht dieses hochklassige Spiel gezeigt, das man bei ihnen noch ein und zwei Tage vorher bewundern konnte.

Dorothy Round siegt im Frauen-Einzel.

Der Schlußtag am Sonnabend brachte die erste Entscheidung im Frauen-Doppel. Die französisch-englische Kombination Mathieu-Yorke zeigte sich dem englischen Paar King-Pittman 6:3, 6:3 überlegen. Anschließend fand das Entscheidungsspiel im Frauen-Einzel statt, das einen besonders beifällig aufgenommenen Sieg der Engländerin Dorothy Round gab. Die Polin Jędrzejowska leistete eine Stunde und fünf Minuten lang tapferen Widerstand und unterlag erst 2:6, 6:2, 5:7.

Nach dem Freitag-Endspiel wurden der neue Wimbledonmeister Donald Budge und der ehrenvoll unterlegene deutsche Meister Gottfried v. Cramm in der königlichen Loge von der Königin-Mutter Mary begrüßt. Budge erklärte auf Befragen, daß er noch viele Jahre Amateur zu bleiben gedenke und alle Angebote zum übertritt zu den Berufsspielern ablehnen werde.

Als sich die Wogen der Begeisterung über das Männerendspiel einigermaßen geglättet hatten, ging man an die weitere Abwicklung des Programms. Zunächst kam das erste Vorschlußrundenspiel zum Männer-Doppel zum Austrag, in dem das tschechoslowakische Davispokalpaar R. Menzel-Hecht gegen die Titelverteidiger Hughes-Tuckey wenig ausrichten konnte. Die Engländer gewannen in recht eindrucksvollem Stil mit 6:2, 6:2, 6:4.

Die berechtigten Hoffnungen der deutschen Tennisgemeinde auf einen Sieg des deutschen Doppels G. v. Cramm-Henkel über die Amerikaner Budge-Mako erfüllten sich leider nicht. Nach fast eineinhalbstündigem Kampf mußten sich die Deutschen geschlagen bekennen, und mit dem Ergebnis von 4:6, 4:6, 6:2, 6:4, 6:3 hielten Budge-Mako ihren Einzug in die Schlußrunde, in der sie dann gegen die Titelverteidiger Hughes-Tuckey mit 6:0, 6:4, 6:8, 6:1 gewannen.

Spanische Tennismeisterin im Kerker.

Sämtliche an den englischen Tennismeisterschaften in Wimbledon beteiligten Spitzenspieler haben eine Eingabe an das Internationale Rote Kreuz unterzeichnet, das sie auffordern, sich für die Freilassung der von den spanischen Bolschewisten gefangen gehaltenen spanischen Tennismeisterin Pepa Chavarri einzusetzen. In der Eingabe wird mitgeteilt, daß Pepa Chavarri, die sich niemals in die Politik eingemischt habe, in einem Kerker in der Nähe von Madrid festgehalten werde.

Ruder-Regatta in Danzig.

Reich-Bromberg holt sich den 7. Sieg des Jahres.

In Danzig fand am Sonntag eine **Internationale Ruder-Regatta** statt, an der sich Ruderer aus Polen, Danzig, Berlin und Ostpreußen beteiligten. Die Rennen zeigten eine außerordentliche überlegenheit der olympischen Ruderer, also der Berliner Mannschaften und im Senioren-Einer war es der Pole Verey, der einen überlegenen Sieg errang. Der Bromberger Ewald Reich (RC „Frithjof") errang im Jungmannen-Einer den siebenten Sieg dieses Jahres und zeigte sich seinen Gegnern weit überlegen.

Die einzelnen Ergebnisse:

Jungmannen-Einer: 1. Ewald Reich (RC „Frithjof"-Bromberg) 8:27,6.

Senioren-Einer: 1. Verey (AZS Krakau) 8:10, 2. Fueth („Victoria"-Berlin) 8:21,4, 3. Jaster (Danziger Ruderverein).

Junioren-Vierer mit Steuermann: 1. Ruder-Club Wannsee 7:24,5.

Vierer um den Preis des Führers und Reichskanzlers: 1. Berliner Ruderklub 7:20,8, 2. Königsberger Ruderklub, 3. Technische Hochschule Danzig.

Jungmannen-Vierer: 1. Ruderklub Elbing, 2. Ruderklub Königsberg, 3. RC „Frithjof"-Bromberg.

Vierer ohne Steuermann: 1. Ruderklub Osterode.

Jungmannen-Vierer: 1. Prussia-Königsberg 8:03,5, 2. RC „Frithjof"-Bromberg 8:12, 3. Germania-Königsberg.

Doppel-Zweier: 1. Der olympische Vizemeister Kaidl-Pirsch (Berlin) 7:15,9, 2. Berliner Ruderklub, 3. AZS Krakau, 4. RC „Frithjof-Bromberg.

Weichsel-Vierer: 1. Hansa-Danzig 7:30, an vierter Stelle RC „Frithjof"-Bromberg.

Achter um den Preis des Senats: 1. Berliner Ruderklub 6:30, 2. Danziger Ruderverein 6:33,4, 3. Ruderverein Königsberg.

Deutscher Sieg im Großen Achter in Henley.

Die Hoffnungen der deutschen Rudergemeinde auf einen deutschen Sieg im Großen Achter der Royal-Henley-Regatta haben sich erfüllt. Nach den überzeugenden Erfolgen in den Vorprüfungen hat die Achtermannschaft der Ruder-Gesellschaft Wiking-Berlin auch im Endlauf erfolgreich bestanden und in einem prächtigen Endkampf in 7:33 die Vertreter des Jesus-College (Cambridge) mit einer halben Länge auf den zweiten Platz verwiesen.

Damit endeten zum ersten Mal deutsche Farben an vorderster Stelle der Entscheidung des Großen Achters. Vier vergebliche Versuche sind diesem prächtigen Sieg voraufgegangen. Im Jahre 1880, also vor bereits 57 Jahren, wurde Germania-Frankfurt a/M. Zweiter hinter dem London-RC. Bei der zweiten Beteiligung, 1913, mußte der Mainzer-RV im Endlauf nach 1600 Meter wegen Kollision ausgeschlossen werden. 1931 wurde der Berliner Ruder-Club im Zwischenlauf vom London-RC besiegt und zwei Jahre später im Endkampf von dem gleichen Verein geschlagen. Erst bei der diesjährigen 99. Henley-Regatta konnte der wertvolle Preis nach Deutschland entführt werden.

Das Rennen entwickelte sich, dem Bericht des Berliner Lokal-Anzeiger" zufolge, zu einem überaus scharfen Kampf. Die Engländer waren stärker als erwartet. Bei heftigem Gegenwind zogen die Berliner vom Start weg an die Spitze; sie wurden aber bald von den Engländern überholt, die nach 200 Meter mit einer Viertellänge führten und auf halbem Wege sogar mit halber Länge vorn lagen. Ein Zwischenspurt brachte die Berliner nach 1500 Meter auf gleiche Höhe, und in einem glänzenden Endspurt, von den vielen Tausenden von Zuschauern mit Begeisterung verfolgt, siegten die Wiking-Leute mit einer halben Länge. Nach dem Rennen erklärten die Berliner, daß sie von dem harten Widerstand der Engländer sehr überrascht gewesen seien, sie hätten sich ihren Sieg leichter vorgestellt. Sie drückten jedoch ihre Genugtuung darüber aus, daß es ihnen im Kampf mit einem ausgezeichneten Gegner möglich gewesen sei, ihre volle Leistungsfähigkeit zu entfalten.

Das Einer-Rennen wurde die erwartete leichte Beute des österreichischen Olympia-Zweiten Josef Hasenöhrl; den dritten ausländischen Sieg gab es im Achter um den Themse-Pokal durch die amerikanische Tabor-Academy, die ihren Vorjahrssieg mit Erfolg verteidigte.

Deutschland beantragt die Ungültigkeits-Erklärung des Gordon-Bennett-Bewerbes.

In Brüssel ist der Protest des Deutschen Aeroklubs eingetroffen, der sich gegen die Behinderung der deutschen Ballonflieger durch tschechische Militärflieger wendet. Der Protest fordert die Ungültigkeitserklärung des diesjährigen Gordon-Bennett-Wettbewerbs. Der Protest stützt sich auf die Tatsache, daß alle anderen Ballone, wie beispielsweise die polnischen, die belgischen und die französischen die Tschechoslowakei überfliegen durften, während die deutschen Flieger zum Landen gezwungen wurden.

überlegener deutscher Sieg im Schwimmländerkampf gegen Frankreich.

Der 10. Schwimmländerkampf gegen Frankreich, der den Deutschen am 1. Tage schon eine 63 : 25 Punkte-Führung und mit einer Ausnahme lauter Doppelsiege gebracht hatte, endete am Sonntag in Darmstadt mit einem überlegenen Sieg der Deutschen. Die Deutschen kamen auf 130 : 57 Punkte.

Die Warschauer Synode und der Wille des Kirchenvolks.

Der „Neuen Lodzer Zeitung" entnehmen wir folgende aufschlußreiche Betrachtung:

Nachdem wir bereits ausführlich über den Gang des Verlaufes der ersten Tagung der Synode der Evangelisch-Augsburgischen Kirche berichtet haben, möchten wir es nicht unterlassen, noch einige zusätzliche Ausführungen, die sicherlich das allgemeine Interesse erwecken werden, zu bringen.

Auf der Synode und auch bereits vorher, wurde die Behauptung aufgestellt, daß sich die vier größten und rein deutschen Diözesen von dem weiteren Gang der Bestimmungen über die Kirche selbst ausgeschaltet hätten, indem sie sich nicht konstituiert, d. h. keine Senioratsbehörden gewählt haben. Wie sieht nun aber diese Selbstausschaltung aus?

Keine dieser vier Diözesen hat erklärt, daß sie nicht wählen will, denn überall wurde die Beseitigung verschiedener Mißverständnisse verlangt und gleichzeitig um den richtigen Einsatz des Herrn Generalsuperintendenten zugunsten der gewählten Senioren bei den zuständigen Behörden gebeten. Die Schließung der jeweiligen Versammlungen erfolgte durch den Herrn Generalsuperintendenten. Eine Auflösung oder auch Ungültigkeitserklärung der Mandate der gewählten Senioratsmitglieder ist nirgends erfolgt. Es gibt bisher auch keine amtliche Verlautbarung im Amtsblatt oder sonstwo, aus welcher hervorgehen könnte, daß nach einem entsprechenden Paragraphen des verpflichtenden Gesetzes die Ausschaltung selbst oder auch durch das Konsistorium erfolgt ist. So wie die Dinge jetzt liegen, muß behauptet werden, daß keine Entscheidung über die Ausschaltung der Diözesen vorliegt. Vier Diözesen mit der Anwartschaft auf 15 Laienvertreter in der Synode kamen somit nicht zum Wort. Die vier Diözesen vertreten jedoch 54 829 wahlberechtigte Gemeindeglieder von insgesamt 76 888, somit 71,3 Prozent aller Wahlberechtigten.

Was sagt nun aber das Amtsblatt Nr. 4 vom 21. Juni l. J. über den Verlauf der Wahlen zur Synode? Wir möchten hier den Wortlaut der Veröffentlichung anführen, und zwar:

Am 6. Juni l. J. fanden, gemäß § 77 des grundsätzlichen Inneren Gesetzes, in den einzelnen Gemeinden von 6 Diözesen die Wahlen der weltlichen Delegierten zur Synode statt:

In der Diözese Warschau wurden zwei Listen aufgestellt: Die Liste Nr. 1 erhielt 4 Stimmen und die Liste Nr. 2 — 8 Stimmen. Infolgedessen geht von der Liste Nr. 1 — 1 Delegierter: Senator Ludwik Josef Evert aus der Warschauer Gemeinde und von der Liste Nr. 2 — 3 Delegierte: Friedrich Repsch aus der Gemeinde Radzymin, August Pilacki aus der Gemeinde Pilica und Jan Wolff aus der Gemeinde Lowicz in die Synode ein.

In der Diözese Petrikau wurden gleichfalls zwei Listen aufgestellt, von welchen die Liste 1 — 1 Stimme erhielt und die Liste Nr. 2 — 6 Stimmen. Dadurch gehen in die Synode die zwei Kandidaten von der Liste Nr. 2 ein, und zwar: Hugo Schiffelbein aus der Gemeinde Petrikau und Ernst Barth aus der Gemeinde Tomaschow.

Auch die Lubliner Diözese stellte zwei Listen auf, von welchen die Liste Nr. 1 — 2 Stimmen und die Liste Nr. 2 — 6 Stimmen erhalten hat. Infolgedessen gehen in die Synode ein: 1 Delegierter der Liste Nr. 1, und zwar Władysław Roguski aus der Gemeinde Radom sowie 1 Delegierter der Liste Nr. 2 — Friedrich Ristau aus der Gemeinde Cycow.

In der Diözese Wilno wurde eine gemeinsame Liste aufgestellt, von welcher die Stimmenmehrheit (4 gegen 2) Julius Hampel aus der Gemeinde Białystok erhielt, der somit als Delegierter dieser Diözese in die Synode einzieht.

In der Diözese Schlesien wurde gleichfalls eine gemeinsame Liste aufgestellt, von welcher die Stimmenmehrzahl (8 gegen 3) nachstehende Kandidaten erhielten: Paul Zagura aus der Gemeinde Teschen, Artur Michael aus der Gemeinde Sosnowice, Henryk Eisele aus der Gemeinde Krakau, Karol Kisza aus der Gemeinde Skoczew, Jan Walach aus der Gemeinde Teschen; diese gehen als Delegierte der Diözese Schlesien in die Synode ein.

Auch in der Diözese Großpolen wurde eine Liste aufgestellt, von welcher die Stimmenmehrheit (4 gegen 2) Alfred Michejda aus der Gemeinde Graudenz-Dirschau erhielt, der somit in die Synode als Delegierter der Diözese Großpolen einzieht.

Und nun die Analyse dieser Mitteilung: Laut Gesetzesblatt Nr. 2 vom 9. April fanden in 14 Gemeinden der Warschauer Diözese Wahlen von Synodalmitgliedern statt; bei den Wahlen zur Synode werden jedoch nur 12 Stimmen aufgeführt, und zwar 4 — 8. Es entsteht nun die Frage, was ist mit den beiden übrigen Gemeinden passiert? Wurde dort gewählt oder stehen die Wahlen noch aus? In der Diözese Lublin erhielt die deutsche Liste 6 Stimmen und die polnische nur 2 Stimmen und doch ging von jeder Liste ein Delegierter in die Synode ein. Nach dem Verrechnungssystem, das das Konsistorium in Anwendung bringt, ist die Berechnung folgende: Stimmenzahl der Gemeinden × Zahl der zu wählenden Delegierten: Gesamtzahl der Gemeinden in der Diözese, also:

Deutsche Liste: $6 \times 2 = 12 : 8 = 1\frac{1}{8}$
polnische Liste: $2 \times 2 = 4 : 8 = \frac{4}{8}$

Die Restzahl beträgt also in beiden Fällen $\frac{4}{8}$, also mußte das Los entscheiden. Darüber, wie die Verteilung erfolgt ist, sagt jedoch das Amtsblatt nichts. Die Diözese Schlesien entsandte gleichfalls Senioratsvertreter aus 12 Gemeinden gemäß Amtsblatt Nr. 2. Bei den Wahlen zur Synode werden jedoch nur 11 Stimmen angeführt. Also auch hier die Frage: was ist mit der 12. Gemeinde geschehen?

Die Diözese Großpolen besitzt 6 Gemeinden. Hier werden auch 6 Stimmen bei den Synodalwahlen angeführt. Aus der Presse jedoch ist bekannt, daß in der Gemeinde Włocławek die Wahlen der Synodalen am 6. Juni nicht zustande gekommen sind und von dem Pastor der Gemeinde im Sinne des Gesetzes auf Sonntag, den 27. Juni, verlegt wurden. Wie ist es daher möglich, im Gesetzesblatt diese Gemeinde in dem Sinne anzuführen, als ob dort die Wahlen bereits durchgeführt sind?

Trotz dieser vorher erwähnten Unklarheiten steht fest, daß in den fraglichen 6 Diözesen noch 7, von insgesamt **15 weltlichen Synodalen, von den Deutschen gewonnen wurden.** Die Stimmenzahlen, mit welchen sich die einzelnen Gemeinden für die deutschen Kandidaten entschieden haben, wurden zum Teil von uns gebracht. Soviel steht jedenfalls auf Grund der amtlichen Nachrichten fest, daß von insgesamt 48 Gemeinden in den 6 Diözesen, die Synodalwahlen durchgeführt haben, sich 29 Gemeinden für deutsche Kandidaten entschieden haben und nur 19 Gemeinden für polnische Kandidaten. Laut Gesetzesblatt Nr. 1 haben diese 6 Diözesen insgesamt 22 029 Stimmberechtigte. Die deutschen Gemeinden darunter sind durchaus nicht die schwächsten. Ich möchte jedoch den Durchschnitt der Gerechtigkeit halber anführen, und zwar beträgt derselbe pro Gemeinde: 459 stimmberechtigte Mitglieder, somit für die 29 deutschen Gemeinden nochmals die Zahl von 13 311. Wenn wir nun diese Zahl zu der Zahl der Stimmberechtigten in den ausgeschalteten 4 Diözesen hinzurechnen, so ergibt sich: 54 829 plus 13 311, insgesamt 68 140 stimmberechtigte deutsche Gemeindeglieder, was von der Gesamtzahl 88,63 Prozent ausmacht.

Wie stellt sich nun die Synode zusammen nachdem die 4 Diözesen ausgeschaltet sind:

Gewählt wurden:	Deutsche	Polen
Pastoren	7	8
weltliche Mitglieder	7	8
ernannt und von Amtswegen:		
ernannt		5
Militärgeistlichkeit		1
Theologische Fakultät		1
Präses und Vizepräses des Konsistoriums		2
zusammen	14	25

§ 74 des Inneren Gesetzes besagt: Zum Bestand der Synode gehören:

1. Der Bischof;
2. der Vizepräsident des Konsistoriums;
3. ein Delegierter des Evangelischen Theologischen Fakultät der Josef Piłsudski-Universität in Warschau;
4. ein geistlicher Delegierter der Gesamtheit der Militärpfarrer;
5. 15 geistliche Delegierte der Gesamtheit der Gemeindepfarrer;
6. 30 Laiendelegierte ohne Unterschied des Geschlechts aus den 10 Diözesen im Verhältnis zur Zahl der Mitglieder jeder Senioratsversammlung, die ihr von Amts wegen oder durch Wahl seitens der Gemeinden angehören.

2) Dem Bischof steht das Recht zu, fünf weitere Synodalen zu ernennen.

Es steht somit fest, daß einschließlich der 15 Delegierten aus den ausgeschalteten Diözesen die deutsche Gruppe in der Synode aus 29 gewählten Vertretern von insgesamt 45 besteht. Die polnische Gruppe dagegen besitzt 16 gewählte Vertreter und 9, die durch Ernennung und von Amtswegen ihr angehören. Um der Gerechtigkeit halber hätten von den durch den Bischof zu ernennenden 5 Synodalen schon wenig, so doch mindestens drei deutsche Vertreter sein müssen. Das Verhältnis der Gruppen in der Synode ist somit durch Ernennung zugunsten der Polen wesentlich beeinflußt worden.

„Es kommt immer ganz anders!" Das ist das wahrste Wort und im Grunde zugleich auch der beste Trost, der dem Menschen in seinem Erdenleben mit auf den Weg gegeben worden ist.

Raabe.

Und nun ist die Synode zusammengetreten. Die 14 deutschen gewählten Delegierten sind auf Grund ihrer Erklärung der Sitzung ferngeblieben. Vertreten waren in der Synode: die weltlichen Delegierten aus den Diözesen: Schlesien 5, Großpolen 1, Lublin 1 und der weltliche Delegierte der Warschauer Diözese war krankheitshalber abwesend, die acht geistlichen Vertreter, die 5 ernannten Vertreter, der Vertreter der Theologischen Fakultät und der Vertreter der Militärpfarrer. Die Diözesen waren somit nur in einer Anzahl von 2½ vertreten, die Vertreter von 7½ Diözesen haben gefehlt.

Die Kompetenz der Synode wurde u. a. damit motiviert, daß sechs Diözesen ihre Vertreter gewählt hätten und somit ist die Mehrheit der Diözesen vorhanden. Man hat aber außer Acht gelassen, daß nur die Laien von 2½ Diözesen anwesend waren. Man hat den Einwurf von Militärsenior Gloeh, daß laut § 74 die gesetzliche Zahl der Synodalen 54 beträgt unberücksichtigt gelassen und dies damit begründet, daß sich vier Diözesen mit 15 weltlichen Delegierten ausgeschaltet hätten und somit die gesetzliche Zahl der Synodalen 39 beträgt. Im Gesetz ist jedoch eine Ausschaltung nicht vorgesehen und ebenso nicht eine Reduzierung der Zahl der Synodalen im Falle einer Ausschaltung.

Und nun möchte ich noch zu der Frage der kirchlichen Behörden, die durch die erste Session der Synode zu wählen sind, kurze erläuternde Stellung nehmen. Die Kirchenbehörden bilden: 1. das Konsistorium. Dasselbe besteht aus dem Präses (der Bischof), dem Vizepräses sowie 3 geistlichen und 3 weltlichen Konsistorialräten, insgesamt also aus 8 Personen. Welchen Anteil müßten also hier die Deutschen haben? Wenn wir nun als Grundlage das Verrechnungssystem des Konsistoriums und die Zahl der sich zugunsten der Deutschen entschiedenen Diözesen in Anwendung bringen, so würde das Verhältnis lauten:

7 Diözesen — mal 8 Konsistorialräte geteilt durch Gesamtzahl der Diözese

$7 \times 8 : 10 = 5\frac{6}{10}$
$3 \times 8 : 10 = 2\frac{4}{10}$

somit müßten der deutschen Gruppe rund 6 Sitze im Konsistorium zustehen.

Wenn wir die Zahl der deutschen Synodalen in Betracht ziehen, wobei wir unbedingt die Forderung aufstellen müssen, daß uns von den zu ernennenden Synodalen mindestens 3 Sitze zukommen, so erhalten wir 32 deutsche gegenüber 22 polnischen Sitzen. Auch in diesem Falle wäre **das Ergebnis für die Besetzung der Konsistoriumssitze nach dem angewendeten Verhältniswahlsystem wie 5 zu 3. Ja selbst, wenn wir den heutigen Stand der Synode, bei Einbeziehung der 15 Synodalen aus den 4 Diözesen, in Betracht ziehen, so müßte noch das uns benachteiligende Ergebnis von mindestens 4 zu 4 herauskommen. Die Synode hat aber bereits gesprochen und uns 2 Konsistorialräte freigehalten, und nun entsteht die Frage:** werden wir dies Angebot annehmen?

Die Wahlen in die übrigen Synodalausschüsse und zwar den Synodalausschuß und das Wahlkollegium müßten genau nach demselben Schlüssel, wie oben angeführt, vollzogen werden, wenn man tatsächlich die Absicht hat, uns Deutschen in der Synode keine benachteiligende Stellung einzuräumen.

Die Synode und die durch diese Synode gewählten Kirchenbehörden, zum Teil nicht vollständig, werden nunmehr weitere Beschlüsse über die gesamte Evangelisch-Augsburgische Kirche fassen. Werden sich diese Herren dabei immer von der Tatsache leiten lassen, daß sie ihre Ämter nur von einem kleinen Teil der stimmberechtigten Glaubensgenossen erhalten haben? Ich möchte hier diesen Teil nochmals mit der Zahl von 8 748 stimmberechtigten Gemeindegliedern anführen.

Von deutscher Seite wurde wiederholt betont, daß man nur eine gerechte Behandlung des deutschen Mehrheits-Kirchenvolks beanspruche, und daß die Deutschen in den kirchlichen Behörden entsprechend ihrer Stärke vertreten sein müßten, damit wirklich Ruhe und Zufriedenheit im kirchlichen Leben eintritt. Und es steht dabei fest, daß die Deutschen in den Kirchenbehörden einzig und allein zum Wohle der Kirche arbeiten würden. Für sie gäbe es keine Nationalitätenfrage in der Kirche und eine Benachteiligung der Polen wäre vollständig ausgeschlossen, im Gegenteil, die Behandlung der polnischen Gruppe wäre eine entschieden einsichtsvolle und auch nachgiebige.

Es wurde vor der Einberufung der Synode viel von Pazifizierungsverhandlungen gesprochen. Worin müßten eigentlich diese Verhandlungen bestehen? Sicherlich doch nicht in der Sanktionierung des derzeitigen Zustandes. Es müßten doch erst Bedingungen geschaffen werden, die jedem Deutschen die Gewähr geben, daß in Zukunft eine Benachteiligung der deutschen Belange unterbleibt, und die Benachteiligungen, die nach Inkrafttreten des Kirchengesetzes vorgekommen sind, müßten beseitigt werden: Allerdings ist dies heute nicht mehr so leicht, nachdem man bereits die verschiedenen weiteren Maßnahmen, die sich aus den Folgerungen der Benachteiligung ergeben haben, von polnischer Seite gutgeheißen hat. Wenn die Deutschen in der Kirche wirklich in die Arbeit eingespannt werden sollen, so muß ganz von vorn angefangen werden und vor allen Dingen muß man endlich aufhören, zu behaupten, daß die Deutschen nur aus Saboteuren bestünden, kurzum, es muß eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen werden.

Wollte Gott, daß endlich geordnete Zustände in unserer Kirche eintreten möchten.

*

Die evangelischen Polen in Kongreßpolen.

Von polnischer Seite wird immer wieder behauptet, daß die *Mehrheit* der Evangelisch-Augsburgischen Kirche auch im alten russischen Teilgebiet *polnischer Muttersprache* sei. Die Wahlen zur Synode in den vier kongreßpolnischen Diözesen, die am 6. Juni wählen konnten, haben eine andere Sprache gesprochen. *Alle vier Diözesen* zusammen sind *nur durch zwei Polen vertreten.* Nur ein einziger, Senator **Evert**, in der Warschauer Diözese, ist davon *wirklich gewählt* worden. Den einen polnischen Vertreter, den die Diözese Lublin aufzuweisen hat, hat Generalsuperintendent Bursche bekanntlich nur nach einem sehr eigenartigen Rechnungsverfahren den dortigen polnischen Gemeinden zuweisen können. Von polnischer evangelischer Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Hauptzahl der Vertreter in der Synode nicht aus dem ursprünglichen Kirchengebiet Kongreßpolens kommt, sondern aus dem *Teschener Schlesien*, das 5 Polen, und aus *Großpolen*, das einen polnischen Vertreter wählte. Nimmt man zu den 7 gewählten deutschen Vertretern die 15 Synodalen hinzu, die die anderen vier ausgeschalteten Diözesen hätten wählen können, **so stehen 22 deutschen Vertretern nur 2 Polen gegenüber,** und das mag das wahre Bild des Nationalitätenstandes im Hauptgebiet der Augsburgischen Kirche sein. pz

Studienmöglichkeiten in Warschau.

Viele junge Leute haben auch in diesem Jahre wieder die Reifeprüfung bestanden. Ein großer Teil wird sich der Hochschule zuwenden. Der *Verein Deutscher Hochschüler zu Warschau* erachtet es als seine Pflicht, seinen zukünftigen Kommilitonen einiges über die Studienmöglichkeiten in Warschau zu sagen.

An der Universität in Warschau bestehen neun Fakultäten: 1. Katholische Theologie, 2. Evangelische Theologie, 3. Ortodoxe Theologie, 4. Humanistische Fakultät, 5. Juristische Fakultät, 6. Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, 7. Medizinische Fakultät, 8. Pharmazeutische Fakultät, 9. Tierärztliche Fakultät.

An der juristischen Fakultät werden Kandidaten mit Reifezeugnissen eines humanistischen Gymnasiums bevorzugt. An der medizinischen, pharmazeutischen und tierärztlichen Fakultät müssen sich die Neueintretenden einem Qualifkationsexamen uterziehen. An der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät entscheidet bei der Aufnahme eine Auslese der Reifezeugnisse.

Die technische Hochschule in Warschau hat folgende Fakultäten: 1. Bauingenieurwesen, 2. Wasserbauingenieurwesen, 3. Maschinenbau, 4. Elektrochemie, 5. Chemie, 6. Architektur, 7. Geodäsie.

Außer diesen beiden genannten Hochschulen bestehen in Warschau noch folgende:

1. Handelshochschule, 2. Landwirtschaftliche Hochschule, 3. Zahnärztliche Hochschule, 4. Kunstakademie.

An allen Warschauer Hochschulen ist dem schriftlichen Aufnahmegesuch folgendes beizulegen: 1. Reifezeugnis im Original, 2. Taufschein, 3. Militärdokument, 4. Lebenslauf, eigenhändig geschrieben, 5. fünf Lichtbilder in Paßgröße mit Unterschrift, 6. Quittung über entrichtete Manipulationsgelder (10 Złoty), 7. Amtliches Führungszeugnis (verpflichtet nur Personen, die nicht direkt von der Schule kommen).

Die Studiengebühren an der Universiät betragen 200 Złoty jährlich .An der Technischen und Handelshochschule sind die Gebühren bedeutend höher.

Zimmer sind in der Preislage von 50—70 Złoty zu haben. Ein solches Zmmer wird gewöhnlich von zwei Personen bewohnt. Bei gemäßigten Ansprüchen betragen die Unterhaltskosten monatlich ca. 100 Złoty.

In Warschau haben sich die deutschen Studenten im Verein Deutscher Hochschüler Warschau zusammengeschlossen. Es ist dies die einzige deutsche Studentenorganisation der Hauptstadt, und jeder deutsche Student in Warschau muß es als seine Pflicht ansehen, dieser Organisation anzugehören.

Der Verein Deutscher Hochschüler ist gern bereit, allen deutschen Abiturienten näheres über das Studium in Warschau und über die Anmeldezeit an den einzelnen Hochschulen durch seinen Ferienvertreter auf Wunsch mitzuteilen.

Die Anmeldezeit wird noch Ende August in allen Blättern bekanntgegeben. Anschrift: Verein Deutscher Hochschüler, Warszawa, ul. Fredry 6, m. 3.

Wirtschaftliche Rundschau.

Abbau der Zollschranken?

Die letzten Gruppensitzungen des IHK-Kongresses.

In der Freitagsitzung der Gruppe Finanz-Industrie und Handel des Kongresses der IHK in Berlin wurden Fragen der Handelspolitik behandelt. Der Vorsitzende des Ausschusses, Gino Olivetti-Italien stellte fest, daß die Handelspolitik nicht genügend auf den Abbau der Zollschranken gerichtet sei. **Die Hauptmächte müßten jetzt die Initiative zur Beseitigung aller Hemmnisse ergreifen.** Der polnische Delegierte, Edmund Trepka, meinte, wenn man die Schranken des Welthandels beseitigen wolle, so müsse das schrittweise geschehen. Die großen Gläubigerländer müßten hier vorangehen. Der italienische Delegierte, Professor F. Carli, verlangte, alle Nationen müßten Zugang zu den Rohstoffen haben. Staaten mit einem großen Bevölkerungsüberschuß müßten dabei besonders berücksichtigt werden. Die meisten Delegierten sahen die zu große Erhöhung der Zollschranken als Wurzel des Übels an und traten für einen Abbau ein.

Unter dem Vorsitz von Charles A. Caroll wurden auf einer weiteren Gruppensitzung die Frage des gewerblichen Rechtsschutzes erörtert. Insbesondere wurde dem Wunsch Ausdruck verliehen, daß die einzelnen Länder ihre innenstaatlichen Gesetzgebung mit den Entschließungen der Londoner Konferenz von 1934 über Maßnahmen gegen den unlauteren Wettbewerb in Einklang bringen sollten.

Polnisch-ungarisches Handelsabkommen unterzeichnet.

In Warschau wurde ein polnisch-ungarisches Handelsabkommen unterzeichnet, das bis zum 1. Juli 1938 gelten soll. Es handelt sich um ein Verrechnungsabkommen, in dem für die beiden vertragschließenden Parteien feste Kontingente bestimmt sind. Der Warenaustausch soll beiderseits einen Betrag von 20 Millionen Zloty im Jahr erreichen.

Spareinlagen bei den Sparkassen in Polen.

Der Stand der Spareinlagen bei der Postsparkasse betrug am 31. Mai d. J. 920,63 Millionen Zloty und war um 20,6 Millionen Zloty höher als am Ende des Vormonats. Von dieser Summe entfielen auf Einlagen auf Sparbücher 704,61 Millionen Zloty und auf Scheckkonto 216,02 Millionen Zloty, Bei den kommunalen Sparkassen betrug der Einlagenstand am 31. Mai d. J. 744,23 Millionen Zloty gegenüber 733,83 Millionen Zloty Ende April d. J. Bei den Kommunalsparkassen waren auf Sparbücher 647,50 Millionen Zloty angelegt und in offener Rechnung 96,73 Millionen Zloty.

Produktion und Absatz der polnischen Papierindustrie.

In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres wurden von der polnischen Papierindustrie 27 296 Tonnen Papiermasse erzeugt, gegenüber 22 776 Tonnen in derselben Zeit des Vorjahres. Die Erzeugung von Pappe betrug 15 543 Tonnen gegenüber 15 506 Tonnen im Vorjahre. Von der erzeugten Pappe waren für die Herstellung von Dachpappe 6589 Tonnen bestimmt (6318). Der Absatz dieser Erzeugnisse war im einzelen nicht so hoch wie die Produktion. Papiermasse wurden 26 143 Tonnen abgesetzt (21 497), also weniger als die Produktion betrug. Dagegen war der Absatz von Pappe um etwas höher als die Erzeugung und bezifferte sich auf 15 587 Tonnen (16 234), davon für Erzeugung von Dachpappe 6572 Tonnen (6576).

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Gostkau (Gostkowo) belegenen und im Grundbuch Gostkau, Band 2, Blatt 10, Inh. Ignacy und Maria Parka, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks (mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden) am 13. August 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 17 000 Zloty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz belegenen und im Grundbuch Graudenz, Band 31, Blatt 1088, Inh. Antoni und Gertruda Ch·lewski eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus mit Hofraum) am 3. September 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 19. Schätzungspreis 15 000 Zloty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Partęciny belegenen und im Grundbuch Partęciny, Inh. Wladyslawa Radtke, eingetragenen Landgrundstücks von 17,54 Ar am 3. September 1937, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 19. Schätzungspreis 36 000 Zloty.

v **Stargard** (Starogard). Zwangsversteigerung des in Stargard, ul. Kosciuszki 50, belegenen und im Grundbuch Stargard, Blatt 214, Inh. Jan Weglikowski i tow.., eingetragenen Wohn- und Geschäftsgrundstücks mit Bäcker- und Fleischerwerkstatt am 25. September 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14. Schätzungspreis 25 000 Zloty.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 3. Juli. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 90—96, junge Mastochsen 75—87, ältere, fette Ochsen 65—71, ältere, gefütterte Ochsen 50; fleischige Kühe 87—92, abgemolkene Kühe jeden Alters 50—54; junge fleischige Bullen 78½—80; fleischige Kälber 90—100, junge, genährte Kälber 70—80; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe 60; Speckschweine von über 180 kg —,—, von 150—180 kg 110—118, fleischige Schweine über 110 kg 95—104, von 80—110 kg 88—94.

Optimistische Welthandelsprognose.

Das Institut für Konjunkturforschung stellt starke Belebung des internationalen Warenaustausches fest.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Internationale Handelskammer, deren diesjährige Berliner Tagung soeben zu Ende ging, hat sich sehr ausführlich und eindringlich mit einer Reihe von Hemmnissen beschäftigt, die überwunden werden müssen, wenn der weltwirtschaftliche Waren- und Leistungsaustausch wieder zum Nutzen aller Länder funktionieren soll. Diese Beratungen waren sicherlich sehr notwendig und es ist zu hoffen, daß sie in zunehmender Einsicht der verantwortlichen Stellen und in entsprechenden Maßnahmen ihren Niederschlag finden werden.

Aber trotzdem kann man getrost festellen, daß die Weltwirtschaft, als Ganzes gesehen, sich doch, wenigstens was den internationalen Warenhandel anbelangt, in letzter Zeit schon merklich erholt hat. Wie das deutsche Institut für Konjunkturforschung in seinem letzten Wochenbericht nachweist, hat sich der Anstieg des Welthandels seit Mitte des vorigen Jahres stark beschleunigt. Vom vierten Vierteljahr 1936 zum ersten Vierteljahr 1937 berug die Steigerung der Menge nach 6,4 Prozent, dem Wert nach 12,2 Prozent. Der Anstig ging seit Mitte 1936 zu einem größeren Teil als in den vorangegangenen Aufschwungsjahren auf einie Erhöhung der Preise zurück.

Der Hauptteil dieser Preissteigerungen entfiel dabei auf die Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise,

aber auch die Fertigwarenpreise zogen rascher an als bisher.

Im zweiten Vierteljahr 1937, für das noch keine vollständigen Ergebnisse vorliegen, dürfte der Welthandel weiter gewachsen sein, wenn auch das Anstiegstempo, vor allem infolge der Preisrückschläge an den Rohstoff- und Nahrungsmittelmärkten, sich gegenüber dem ersten Vierteljahr verlangsamt haben wird. Schon mit den bis Ende Mai vorliegenden Zahlen ergibt sich aber, daß der Welthandel einen großen Teil der in der Krise erlittenen Verluste wieder aufgeholt hat. Vom tiefsten Stand im dritten Vierteljahr 1932 bis zum ersten Vierteljahr 1937 ist er der Menge nach um 36 Prozent, dem Werte nach um 63 Prozent gestiegen, und im Vergleich zu seinem letzten konjunkturellen Höchststand im zweiten Vierteljahr 1929 war er der Menge nach nur noch um 7 Prozent niedriger. Dem Werte nach ist der Abstand mit 30 Prozent allerdings noch bedeutend größer, was sich daraus erklärt, daß die Preise allgemein in der Welt noch erheblich unter dem Stande von 1929 liegen.

Gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit zeigt die deutsche Einfuhr im ersten Verteljahr 1937 eine Zunahme um 3,7 Prozent, im April 1937 aber bereits um 32,1 Prozent und im Mai 1937 um 32,6 Prozent. Noch bemerkenswerter sind die Ausfuhrzahlen. Das erste Vierteljahr 1937 brachte gegenüber dem ersten Vierteljahr 1936 eine Steigerung um 13,1 Prozent, der April 1937 gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat um 34,6 Prozent und der Mai, wieder etwas abfallend, um 22,5 Prozent.

Die englischen Steigerungsziffern erreichen zum Teil nicht die deutschen. Sie betragen auf der Einfuhrseite im ersten Vierteljahr 1937 14,6 Prozent, im April 1937 24,5 Prozent und im Mai 1937 19,2 Prozent. Die britische Ausfuhr stieg im ersten Vierteljahr 1937 um 14,2 Prozent, im April 1937 um 28,7 Prozent, im Mai 1937 um 17,4 Prozent. Wesentlich höher als die deutschen Außenhandelssteigerungen liegen die französischen und, wenigstens auf der Einfuhrseite, auch die der Vereinigten Staaten von Amerika.

Die stärkere Steigerung des Welthandels in der letzten Zeit erklärt sich daraus, daß

die Weltwirtschaft nunmehr in ein fortgeschritteneres Aufschwungsstadium eingetreten

ist. Die an den internationalen Rohstoffmärkten von Mitte 1936 bis April 1937 herrschende Hausse hat nicht nur den Verbrauch an Rohstoffen in die Höhe getrieben, sondern es sind auch in recht erheblichem Umfang spekulative Vorratskäufe getätigt worden, durch die der Umfang des Welthandels ausgedehnt worden ist. Diese Vorratskäufe sind in jüngster Zeit etwas abgeebbt. Zum größten Teil aber wird die starke Zunahme der Welthandelsumsätze auf einen echten Mehrbedarf der einzelnen Volkswirtschaften zurückzuführen sein. Im einzelnen hat die Abwertung in den ehemaligen Goldblockländern, die den auf diesen Ländern ruhenden Preisdruck behob, belebend gewirkt und, soweit Italien in Betracht kommt, hat die Aufhebung der Völkerbundsanktionen Anfang Juni 1936 auch da das Ventil des Außenhandels wieder geöffnet.

Die Steigerung des Welthandels ist aber nicht nur von der Rohstoff- und Nahrungsmittelseite her zu begreifen.

Auch der Austausch von Fertigwaren zwischen den Industriestaaten dehnt sich jetzt schneller aus.

Die Nachfrage auf den Binnenmärkten ist zum großen Teil schon so stark gestiegen, daß zu ihrer Deckung in wachsendem Umfang auf ausländische Waren zurückgegriffen werden muß, zumal die menschlichen und sachlichen Erzeugungskapazitäten vielfach schon voll ausgenutzt sind. Es ist beachtlich, daß das Institut für Konjunkturforschung glaubt feststellen zu können, der während der Krise erfolgte teilweise Abbau der internationalen Arbeitsteilung werde im Stadium der Hochkonjunktur auf wichtigen Gebieten rückgängig gemacht.

Dazu kommt, daß der Welthandel in der letzten Zeit aus seiner gewissen Lockerung des Protektionsmus Nutzen ziehen konnte. Da mit zunehmender Gesundung der Binnenwirtschaften die Länder für ausländische Waren wieder aufnahmefähiger und aufnahmebedürftiger werden, sind die in der Krisis getroffenen Schutzmaßnahmen gegen die ausländische Konkurrenz vielfach nicht mehr nötig, ja bei der Erschöpfung der inneren Produktionsreserven wurde es oft erforderlich, Waren aus dem Ausland einzuführen um Spannungen zu vermeiden.

Auch die in vielen Ländern bestehende Devisenzwangswirtschaft hat in der letzten Zeit den Handel nicht mehr so stark beeinträchtigt wie früher.

Die betreffenden Maßnahmen sind zwar kaum irgendwo aufgehoben worden, aber eine Lockerung hat sich auf andere Weise durchgesetzt. Gleichzeitig sind mehr Exportdevisen angefallen, so daß Devisen für Einfuhrzwecke vielfach reichlicher zugeteilt werden konnten. Das gilt besonders für die südamerikanischen Länder, aber auch für Südosteuropa und in der jüngsten Zeit in gewissem Umfang für Deutschland.

Noch bestehen starke Hemmungen durch die Verflechtung der internationalen Schuld- und Kreditbeziehungen, aber das deutsche Institut für Konjunkturforschung glaubt doch trotzdem, die Entwicklung des Welthandels in der näheren Zukunft verhältnismäßig optimistisch beurteilen zu dürfen, solange die Hochkonjunktur in den weltwirtschaftlich wichtigsten Binnenwirtschaften anhält oder sich noch verstärkt. Diese günstigen Aussichten schließen nicht aus, daß sich in den nächsten Monaten das Wachstumstempo des Welthandels wieder etwas verlangsamt. Nach den starken Voreindeckungen kann ein Rückschlag eintreten. Aber er wird nur eine Atempause bedeuten, nach der sich der Aufschwung um so stärker forsetzt.

Starke Zunahme der Sowjetbestellungen in England.

Auswirkung des englischen 10 Millionen Pfund-Kredits.

O. E. Die Sowjetbestellungen in England beliefen sich im Mai d. J. auf insgesamt 945 767 Pfund Sterling gegenüber 903 530 Pfund Sterling in der gleichen Zeit des Vorjahres Die Zunahme gegenüber dem Mai 1936 beläuft sich somit auf 42 237 Pfund Sterling.

In Auswirkung des sowjetrussisch-englischen Kredit- und Lieferabkommens vom 28. Juli 1936, welches bekanntlich bis zum 30. September d. J. realisiert sein muß, ist der Gesamtbetrag der sowjetrussischerseits in England in den ersten fünf Monaten 1937 vergebenen Bestellungen gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres auf etwa das 2½fache gestiegen. Die Sowjetbestellungen in England im Januar/Mai 1937 erreichten eine Höhe von 9 556 854 Pfund Sterling gegenüber 3 991 288 Pfund Sterling m Januar/Mai 1936, was eine Zunahme um 5 565 566 Pfund Sterling ergibt. Besonders stark gestiegen sind die Aufträge auf Maschinen und sonstige Ausrüstungen, welche sich auf 3 382 244 Pfund Sterling gegenüber nur 125 724 Pfund Sterling im Januar/Mai 1936 stellten. Die Aufträge auf Nichteisenmetalle beliefen sich auf 2 382 338 Pfund Sterling gegenüber 1 280 188 Pfund Sterling im Januar/Mai 1936. Textilrohstoffe wurden sowjetrussischerseits in der Berichtszeit für 1 260 229 Pfund Sterling (739 515 Pfund Sterling), Rohgummi 1 596 214 Pfund Sterling (940 092), Tee für 279 438 Pfund Sterling (299 56 Nichteisenerze für 218 438 Pfund Sterling (32 607), Chemikalien für 124 009 Pfund Sterling (185 256), Eisen- und Stahllegierungen für 32 516 Pfund Sterling (194 469) und verschiedene Waren für 281 448 Pfund Sterling (193 869) bestellt.

Neben Maschinen und Ausrüstungen haben eine beträchtliche Zunahme die Bestellungen auf Nichteisenmetalle, Erze, sowie Textilrohstoffe und Rohgummi aufzuweisen, während bei Chemikalien, Eisen- und Stahllegierungen und Tee ein Rückgang der Sowjetkäufe eingetreten ist.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 5. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Berlin, 3. Juli. **Amtl. Devisenkurse. Newyork** 2,497—2,501, **London** 12,34—12,37, **Holland** 137,20—137,48, **Norwegen** 62,02 bis 62,14, **Schweden** 63,62—63,74, **Belgien** 42,01—42,09, **Italien** 13,09 bis 13,11, **Frankreich** 9,60—9,62, **Schweiz** 57,01—57,13, **Prag** 8,671 bis 8,689, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,10—47,20, **Warschau** —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26½ Zl., dto. kleine Scheine 5,25½ Zl., 1 Pfd. Sterling 26,05 Zl., 100 Schweizer Frank 120,50 Zl., 100 französische Frank 20,00 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 131,50 Zl., in Silber 140,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,30 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 289,90 Zl., belgisch Belgas 88,95 Zl., ital. Lire 22,80 Zl.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 2. Juli notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 110—135, Weißklee 90—120, Schwedenklee 150—170, Gelbklee, enthülst 60—70, Gelbklee in Hülsen 25—35, Inkarnatklee 90—105, Wundklee 60—70, engl. Raygras, hiesiges 70—80, Timothee 20—24, Seradella 20—23, Sommerwicken 28—31, Winterwicken (Vicia villosa) 48—52, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 21—25, Felderbsen 19—22, Senf 32—36, Sommerrübsen 44—48, Winterraps 40—44, Buchweizen 24—28, Hanf 40—44, Leinsamen 40—44, Hirse 18—24, Mohn, blau 70—80, Mohn, weiß 90—100, Lupinen, blau 14—15, Lupinen, gelb 16—17 zł.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 5. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	17 to	27.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	26.25—26.50	Perlgerstengrütze	47.00—48.00
Standardweizen	29.00—29.50	blauer Mohn	—.—
a) Braugerste	—.—	Senf	34.00—36.00
b) Gerste 661-667 g/l.	25.00—25.25	Leinsamen	—.—
c) „ 643-669 g/l.	24.25—24.50	Peluschken	22.50—23.50
d) „ 620.5-626,5 g/l.	23.50—23.75	Wicken	25.00—26.00
Hafer	25.25—25.75	Seradella	—.—
Roggenmehl 0-82%	31.50—33.00	Felderbsen	22.00—23.00
„ 10-70% m. Sack	35.00	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
„ 0-65%	38.50—39.00	Folgererbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		blaue Lupinen	15.75—16.00
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.40	gelbe Lupinen	16.00—16.50
Weizenmehl	m. Sack	Gelbklee, enthülst	—.—
„ Export f. Danzig	46.50—47.50	Weißklee, ger.	—.—
„ I 0-65%	43.00—45.00	Rotklee, unger.	—.—
„ II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee 97% ger.	—.—
„ IIA 65-75%	30.00—31.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenschrot-		Sojaschrot	23.00—23.50
nachmehl 0-95%	36.50—37.00	Leinkuchen	23.00—23.50
Roggenkleie	18.25—18.50	Rapskuchen	18.00—18.50
Weizenkleie, fein	17.00—17.25	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	17.00—17.25	42-45%	23.00—24.00
Weizenkleie, grob	17.25—17.50	Trockenschnitzel	—.—
Gerstenkleie	17.75—18.00	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.50
Gerstengrütze, fein	35.00—36.00	Netzeheu, lose	6.25—6.75
Gerstengrütze, mittl.	35.00—36.00	Netzeheu, gepreßt	7.00—7.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	277 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	— to
Weizen	141 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	112 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	20 to
c) Sammel- „	to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	5 to
Roggenmehl	151 to	Gerstenkleie	5 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	55 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	7½ to	Gemenge	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	2½ to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Heu	35 to	Sojaschrot	5 to
Roggenkleie	97 to	Pferdebohnen	— to	Sonnenkuchenm.	— to
Weizenkleie	36 to	Trockenschnitzel	— to		

Gesamtangebot 1040 to.